

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclametheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar besuchte mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe am Mittwoch Vormittag die Wiesbadener Kunstfäule. Um 12¹/₂ Uhr trafen der Kaiser von Rußland und der Großherzog von Hessen in Wiesbaden ein und wurden vom Kaiser und dem Prinzen von Schaumburg-Lippe empfangen. Beide Kaiser umarmten und küßten sich. Sie fuhren dann zum Schloß, wo sie das Dejeuner einnahmen. Die Rückreise des Kaisers von Rußland und des Großherzogs von Hessen nach Darmstadt erfolgte um 2 Uhr 30 Minuten, nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser Wilhelm. Kurz darauf fuhr das Kaiserpaar nach Cronberg zur Kaiserin Friedrich. Um 8 Uhr fand Abendtafel statt. Nach derselben kehrte die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen nach dem Neuen Palais zurück, wo sie Donnerstag früh eintraf. Kaiser Wilhelm langte Donnerstag Vormittag in Karlsruhe an, wo er vom Großherzog herzlich begrüßt wurde. Die Monarchen fuhren sodann vom Bahnhofe nach dem Schlosse. Der Kaiser, welcher überall lebhaft begrüßt wurde, besichtigte um 12 Uhr das am 18. d. Mts. enthüllte Kaiser Wilhelm-Denkmal, bei welcher Gelegenheit der Oberbürgermeister an den Kaiser eine Ansprache hielt. Der Kaiser drückte seine Freude darüber aus, daß die Stadt dem Kaiser Wilhelm ein so herrliches Denkmal errichtet hat. Nachmittags 5 Uhr traf der Kaiser in Darmstadt ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser von Rußland, vom Großherzog von Hessen, vom Prinzen Heinrich von Preußen und andern hohen Herrschaften empfangen. Nach allseitiger herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Neuen Palais. Die beiden Kaiser wurden von dem zahlreich versammelten Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Beide Kaiser nahmen nach ihrer Ankunft im Neuen Palais im Kreise der übrigen Fürstlichkeiten den Thee ein. Um 6 Uhr begab sich der Hof mit seinen kaiserlichen und fürstlichen Gästen in das Hoftheater, wo die „Walfüre“ gegeben wurde. Um 7¹/₂ Uhr wurde im Foyer das Souper gereicht. — Heute früh beabsichtigte der Kaiser zur Feier des Geburtstags der Kaiserin wieder im Neuen Palais einzutreffen.

Die Kaiserin Friedrich reist am 23. d. Mts. über Würzburg und München nach Trient, um am Gardasee längeren Aufenthalt zu nehmen.

Der Bundesrath theilte in seiner gestrigen Sitzung dem mündlichen Ausschussbericht über den Nachtragsantrag Preußens, betreffend die Ausführung des Borsjengesetzes vom 22. Juni 1896, die Zustimmung.

Dem „Budapesti Hirlap“ wird aus Berlin depeeschirt, Fürst Hohenlohe habe angesichts der neuen Schwierigkeiten, die durch die Aufhebung der Reservatrechtsfrage seitens Bayerns der Erfüllung seiner Zusage für die Militärstrafprozessreform den Weg verlegen, wiederum dem Monarchen seine Demission angeboten. Der Kaiser, der, wie versichert werde, sich jetzt mit der Deffentlichkeit des Strafverfahrens ausgeöhnt haben soll, habe aber in cordialer Weise dem Fürsten erklärt, daß davon keine Rede sein könne. Es seien die Worte gefallen: „Lieber Onkel Chlodwig, so lange die Sache nicht in Ordnung ist, lasse ich Dich nicht gehen.“

Die Ernennung des Botschafters von Bülow zum Staatssecretär des Auswärtigen Amtes ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, am Mittwoch vom Kaiser vollzogen worden. Im „Reichsanzeiger“ ist die Ernennung noch nicht verkündet worden. Herr von Bülow traf am Donnerstag in Schillingfürst ein, um vor Ueberreichung seines Abberufungsschreibens in Monza dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe einen Besuch abzustatten.

Wie das „B. Z.“ hört, dürften nach Erledigung der Marineforderungen im Reichstage größere Credite für Zwecke, die mit der Bewaffnung des Heeres zusammenhängen, gefordert werden.

Die bayerische Regierung ist nach einer Erklärung des Ministers von Crailsheim bereits jetzt im Bundesrathe für höhere Getreidezölle eingetreten.

Für Ende November ist vom Reichseisenbahn-Commissarische Verhandlung in Aussicht genommen über Ergänzungen der für das Eisenbahnwesen erlassenen Ordnungen.

— Einen Beitrag zu dem Thema der Eisenbahnunfälle lieferte eine Verhandlung vor der Mainzer Strafkammer. Der Gefährdung eines Eisenbahntransportes waren angeklagt, der Locomotivführer Jakob Martter und der Hilfsrangirer Valentin Schwarz. Ersterer führte im November v. J. einen Personenzug, während Schwarz sich auf einem Rangirzuge befand. In einer Weiche stießen die Züge zusammen, wodurch ein bedeutender Materialschaden entstand. Den Angeklagten wurde nun eine glänzende Genugthuung zu Theil. Es wurde zeugeneidlich nachgewiesen, daß die Rangirer von der Eisenbahnverwaltung trotz wiederholter Vorstellungen niemals Laternen erhalten konnten. Erst nach dem Unfall wurde es anders. Der Locomotivführer konnte das Warnungszeichen nicht sehen, weil Wagen davorstanden. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung der Angeklagten, die auch erfolgte.

— Der industrielle Wettbewerb Deutschlands macht den Engländern große Sorgen. In Manchester erstattete am Mittwoch in der Sitzung des Stadtraths die Abordnung, welche zum Besuche technischer Schulen und Fabriken nach Deutschland und Oesterreich gesandt war, Bericht über die Ergebnisse ihrer Reise. Die Mitglieder der Abordnung äußerten sich dahin, die britische Arbeiterbevölkerung sei im Vergleich mit den intelligenten Handwerkern Deutschlands als halbwild zu bezeichnen: sie hätten in Deutschland Dynamomaschinen gesehen, welche viele der in England hergestellten Maschinen bei Weitem überträfen, und es bestiehe kein Zweifel mehr, daß England in seinem internationalen Handel mit Maschinen rapide zurückgehe.

— Der geschäftsführende Ausschuss deutscher Bäckerzünfte des Verbandes „Germania“, der nahezu 30 000 Mitglieder zählt, hat sich wegen der Bäckerverordnung an den Bundesrath mit einer Eingabe gewandt, die in folgenden Punkten gipfelt: „Der Bundesrath möge die Verordnung vom 4. März 1896, betr. die Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien, gänzlich aufheben oder, wenn dieses aus Gründen, die sich der Beurtheilung der Betennten entziehen, unzulässig oder unausführbar sein sollte, die erwähnte Verordnung dahin abändern, daß als wesentlichste Bestimmung künftig eine Mindestruhezeit von 8 bis 9 Stunden festgesetzt werde; daß ferner bei Uebertretungen der Verordnung nicht ohne weiteres immer die Meißer, sondern der wirklich Schuldige bestraft werde; daß endlich Anzeigen von Uebertretungen in längstens acht Tagen angebracht werden müssen, weil bei einer längeren Frist die Feststellung des Thatbestandes dem Meister unmöglich ist.“

— Zum ersten Male ist bei der letzten Berufszählung im Juni 1895 in Deutschland die Zahl der erwerbsthätigen Kinder ermittelt worden. Früher hat man nur die Altersklassen unter 20 Jahren und über 20 Jahre unterschieden. Diesmal hat man, um festzustellen, in welchem Umfange Kinderarbeit vorkommt und im Anschluß an die Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungs-gesetzgebung, welche Kinder bis zu 14 Jahren unterscheidet, die erwerbsthätigen Kinder unter 14 Jahren besonders gezählt. Unter diesen sind wiederum noch besonders gezählt worden die erwerbsthätigen Kinder unter 12 Jahren. Es hat sich dabei die hohe Zahl von 214 954 erwerbsthätige Kinder unter 14 Jahren ergeben, darunter 130 285 Knaben und 84 669 Mädchen. Unter diesen Kindern sind 32 398 aufgeführt als erwerbsthätig unter 12 Jahren, darunter 25 267 Knaben und 7231 Mädchen. Diese hohen Ziffern erwerbsthätiger Kinder werden vielfach überraschen, trotzdem sie nur die Minimalziffern sind. Durch Nachfragen hat sich nämlich ergeben, daß vielfach erwerbsthätige Kinder nicht als solche angeführt sind.

— Von der Ansiedelungscommission für Posen und Westpreußen wurden nach einer amtlichen Statistik bis Ende 1896 insgesammt 148 Rittergüter und 35 bürgerliche Besitzungen angekauft; die erworbenen Ländereien haben eine Fläche von 92 724 ha und erforderten einen Gelbkaufwand von 56 159 196 M. Es wurden 3071 Colonien mit einem Flächeninhalt von 70 349 ha und einem Werthe von 38 000 000 M. angelegt. Die besiedelte Fläche zerfällt in Rentengüter im Umfange von 28 036,42 ha mit einem Werthe von 19 199 481,93 M. und in Pachtgüter im Umfange von 6652,80 ha mit einem Werthe von 2 230 179,56 M. Der gesammte Complex ist an 1975 Colonisten vertheilt worden; es entfallen daher auf den einzelnen Colonisten durchschnittlich 17,56 ha

mit einem Werthe von ca. 11 265 M. In der Zahl der von der Ansiedelungscommission angekauften Güter befinden sich auch 34 Rittergüter und 2 Bauernhöfe, welche deutsche Vorbesitzer hatten.

— Die Verurtheilung Liebnechts wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß und die Verwerfung der Revision durch das Reichsgericht ist auf Grund haarscharfer juristischer Theorien erfolgt. In der Entscheidung des Reichsgerichts heißt es über die Frage des eventuellen Dolus: Die Beleidigung ist die vorsätzliche Kundgebung der Mißachtung; sie setzt voraus objectiv, daß die Äußerung zur Kenntniß des Beleidigten kommt, in dem Sinne, in dem sie fällt. Das eben ist der Erfolg des Handelns, des Aussprechens der Beleidigung, und in sofern ist die Majestätsbeleidigung als Erfolgdelict anzusehen. Es ist ferner festgestellt, der Angeklagte sei sich der Möglichkeit positiv bewußt gewesen, daß die Äußerung auf den Kaiser werde bezogen werden. Ferner ist festgestellt, daß dieser Erfolg eingetreten ist, und daß der Angeklagte für den Fall des Eintritts dieses Erfolges denselben gewollt hat und mit ihm einverstanden gewesen ist. Damit ist das festgesetzt, was das Gesetz fordert, nämlich vorsätzliches Handeln. Ueberall da, wo das Gesetz nicht eine bestimmte „Absicht“ fordert, sondern nur den „Vorfall“, da genügt es, daß der Wille auch eventuell auf Herbeiführung des dann eingetretenen Erfolges gerichtet ist. Ob dieser Vorfall Eventualdolus, indirecter Dolus oder sonstwie genannt wird, ist ganz gleich; jedenfalls erfüllt dieses Wollen des eingetretenen Erfolges den Begriff des Vorsatzes. — Die Verurtheilung des 72-jährigen Parlamentariers zu einer so schweren Strafe auf Grund einer Theorie, die früher in der Rechtsprechung keine Geltung hatte, ist zweifellos als Härte anzusehen. Dem politischen Ansehen Liebnechts in seiner Partei wird die Verurtheilung keinen Abbruch thun, sie wird im Gegentheil das gesunkene Prestige Liebnechts von Neuem heben. Der Urtheilspruch macht Liebnecht in den Augen seiner Parteigenossen zum politischen Märtyrer und wird ebenso nachtheilig wirken, wie der Versuch, Socialdemokraten im Parlament, die bei einem Hoch auf den Monarchen sitzen geblieben waren, wegen Majestätsbeleidigung zur Verantwortung zu ziehen.

— Die Leiche des socialdemokratischen Abgeordneten Grillenberger wird in Gotha durch Feuer bestattet werden.

— Der Tod des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Grillenberger macht eine Ersatzwahl in Nürnberg erforderlich. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1893 wurden abgegeben 18 015 socialdemokratische, 8320 freisinnige, 2563 nationalliberale, 1551 volksparteiliche, 658 conservative und 378 Centrumsstimmen.

— In der bayerischen Kammer der Abgeordneten wurde am Dienstag nach längerer Debatte eine Resolution angenommen, welche die Einführung des allgemeinen directen Wahlrechts zugleich mit dem proportionalen Wahlsystem fordert.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag noch eine Abend Sitzung abgehalten, die in ein Handgemenge ausartete, an dem der Vicepräsident Abrahamowicz nicht ganz unschuldig war. In der Mittwoch Sitzung desavouirte Präsident Kathrein seinen Collegen Abrahamowicz in aller Form, indem er sein tiefstes Bedauern aussprach, daß ein Versehen des Vicepräsidenten Abrahamowicz zu stürmischen Scenen geführt habe. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde ein Antrag Hofmann-Wellenhof, betreffend ein Tadelsvotum gegen das Präsidium, abgelehnt. Nach wiederholten namentlichen Abstimmungen ging das Haus über den Antrag auf Erhebung der Ministeranklage zur Tagesordnung über. Die Ablehnung des Antrages, die Minister in Anklagezustand zu versetzen, erfolgte nach zehnstündiger Debatte mit nur 161 gegen 141 Stimmen. — Am Donnerstag setzte die deutsche Linke die Obstruction abermals fort. Auch die Donnerstags Sitzung begann mit einer Reihe namentlicher Abstimmungen. Dann ging das Haus zur Tagesordnung über, d. h. zur Verhandlung der Ministeranklagen wegen der Vorgänge in Eger. Die Debatte mußte schließlich vertagt werden. — Der slavisch-christlich-nationale Verband beschloß, in der ersten Besung für die Annahme des Ausgleichsprovisoriums sowie für die bedingte Ueberweisung des Diplomatischen Sprachenantrages an einen besonderen Ausschuss zu stimmen.

— Im ungarischen Oberhause verlas der Präsident am Mittwoch ein Gesetz der Staatsanwaltschaft um Auslieferung des katholischen Bischofs Grafen Gustav Mailath wegen der gesetzwidrig vollzogenen Taufe eines evangelischen Mädchens. Die Genehmigung zur Verfolgung des Bischofs wurde mit allen gegen 12 Stimmen ertheilt. — Das Unterhaus hat gestern das Ausgleichsprovisorium angenommen.

— Die Carlisten halten ihre Zeit in Spanien wieder für gekommen. Berichte der Präfekten stellen fest, daß in Nordspanien ernste Vorbereitungen für einen Carlistenaufstand getroffen werden. In den letzten Wochen wurden 11 000 Mauersegel in die Provinz Huéscá eingeschuggelt. Ein besonderer Ministerrath wird über die Maßregeln zur Abwehr der Carlistengefahr Beschluß fassen.

— Der König von Siam ist gestern nach Bissabon eingetroffen.

— Die Meldung von einem türkisch-bulgarischen Bündnißvertrage wird dementirt. Das türkische Journal „Iktam“ hebt hervor, daß Bulgarien unter die Suzeränität der Türkei gestellt sei, bestehe zwischen Bulgarien und der türkischen Regierung ein Einvernehmen und ein Bündnißverhältniß von selbst.

— Die türkisch-griechischen Friedensbevollmächtigten beschäftigten sich in ihrer ersten Sitzung am Montag nur mit rein formellen Fragen. Es wurde beschlossen, wöchentlich drei Sitzungen, Montag, Donnerstag und Sonnabend abzuhalten. — Die Abgrenzungs-Commission hat sich geradenwegs nach Volo begeben. — Die Commission für die Heimkehr der flüchtigen Thessalier hat am Dienstag ihre erste Unterredung mit Ehem Pascha in Domoko gehabt. Die Attachés der Botschafter werden der Heimkehr der flüchtigen Thessalier beimohnen.

— Während auf Madagaskar die Hovas sich langsam in die französische Herrschaft zu finden scheinen — wenigstens nach den officiellen Berichten —, werden die Sakalaven an der Westküste, die sich stets unabhängig von der Königin von Madagaskar hielten, aufständig. Eine Drangung des Generals Gallieni meldet, daß ein großer Haufe Sakalaven einen kürzlich am Firibibina im Westen von Madagaskar errichteten Posten angegriffen hat. Die Besatzung soll mehrere Mann verloren haben, drei Officiere sollen gefallen sein. Der Angriff scheint von indischen Kaufleuten hervorgerufen zu sein, die den Handel in dieser Gegend an sich gerissen hätten und sich weder in die Befreiung der Sklaven noch in die Concurrenz der Europäer, die sich dort mit Landbau und Minenschürfung befassen, finden könnten. Die Franzosen hatten schon lange vor Eroberung des Hovareiches Oberhoheitsansprüche auf die Sakalavenküste erhoben, aber die angeblichen Rechte nie ausgeübt. Das Innere der Westküste ist fast unbekannt; einen Theil hat der Naturforscher Dr. Bötkow bereist.

— Der Volksraad von Transvaal nahm einen Antrag an, in dem die Regierung aufgefordert wird, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die Minen-Gesellschaften verpflichtet werden, in ihren Büchern die allen von ihnen beschäftigten Weissen gezahlten Löhne und Gehälter genau anzugeben. Das wird bei den Engländern viel böses Blut machen. — Aus Capstadt wird dem „Bureau Neuter“ gemeldet, daß in Krügersdorp am 13. d. Mts. große Aufregung geherrscht hat, weil ein gewisser M. Smith, der sich als Agent von Cecil Rhodes ausgab, ein Rundschreiben vertheilte, worin jedem Farmer, der sich in Rhodesia niederlassen wollte, eine Farm und ein Gespann Ochsen kostenfrei versprochen wurde. Nachdem vierzehn Farmer sich schriftlich dazu bereit erklärt hatten, trat Feld-Cornet Wilson in das Bureau des Schwunders und packte ihn. Smith entging mit knapper Noth der Wuth der Menge, die darauf eine Entrüstungs-Versammlung abhielt.

— Aus Nord-Indien wird gemeldet, daß am Montag Nachmittag ein hartnäckiger Kampf zwischen General Kempfers Brigade und einer großen Streitmacht der Afridi und Drazai stattfand. Der Feind, anfänglich zurückgeworfen, wurde aus dem Rhanfa-Dale auf volle 8000 Mann verstärkt und erneuerte den Angriff mit großer Entschlossenheit, wurde aber schließlich mit so erheblichem Verlust geschlagen, daß die englischen Truppen trotz der Dunkelheit und des schwierigen Geländes ohne die mindeste Behelligung nach dem Lager zurückkehren konnten. Der britische Verlust beträgt acht Tode, darunter ein englischer Major, und 36 Verwundete. Die Engländer haben also den Rückzug antreten müssen; ihre Verluste waren sehr beträchtlich. — Nach einem weiteren Telegramm erstürmte am Mittwoch die Division des General Biggs die Dargai-Spitze, welche von Tausenden von Drazai und Afridi gehalten wurde. Die Stellung war außerordentlich stark, da die Spitze rings von abschüssigen Felsen umgeben ist. Nach längerem Geschützfeuer nahmen die Gurkhas und Hochländer die Stellung im Sturm. Die Ansturmenden wurden, soweit sie im Gelände keine Deckung fanden, in ein vernichtendes Feuer genommen. Man befürchtet, daß die Verluste auf britischer Seite ernst sind.

— Die Revolution in Guatemala ist nach einem Regierungstelegramm niedergeworfen und die Ordnung im ganzen Lande wiederhergestellt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. October.

* Zu Ehren der Kaiserin Auguste Victoria welche heute ihr 39. Lebensjahr vollendet, haben die öffentlichen Gebäude Flaggenhissung angelegt. In den schlesischen Ueberschwemmungsgebieten, wo die Kaiserin erst kürzlich viel Noth gelindert hat, wird man ihrer

an ihrem diesmaligen Geburtstage mit ganz besonderer Liebe und Verehrung gedenken.

* Zum Kaiserbesuch in Schlesien wird der „Schl. Jtg.“ gemeldet, daß der Kaiser am 12. November von Kuchelna aus nach Plesch kommen wird. Sonnabend, den 13. November, wird daselbst eine Jagd auf Kajanen abgehalten werden. Für Sonntag ist vor der Rückreise des Kaisers nach Berlin ein gemeinsamer Kirchgang in Aussicht genommen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser in Königsblütte die Reise zu unterbrechen, um die Hütte zu besichtigen.

* Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten hatte sich eines regen Zuspruches seitens der Bürgererschaft zu erfreuen, und es standen allerdings auch ungemünzte wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung. Auf der andern Seite mag auch die Bewegung für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen das Interesse der Bürger an den kommunalen Angelegenheiten erhöht haben. Hat doch ein Nicht-Stadtverordneter seine Agitation gegen den Stadtpark mit der Drohung betrieben, es dürfe keiner der ausscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt werden, der für den Stadtpark stimme. Das schlägt schon in das Gebiet des unlauteren Wettbewerbes; wir haben aber das feste Zutrauen zu allen unsern Stadtverordneten, daß sie sich durch derartige Drohungen in ihren Abstimmungen nicht beirren lassen. Die interessanteste, wenn auch nicht die wichtigste Vorlage der gestrigen Sitzung betraf eben den Stadtpark, und die Entscheidung über den Terrain-Erwerb wurde mit einer Stimme-Majorität herbeigeführt; 20 Stadtverordnete waren gegen, 21 für die Vorlage, deren Schicksal übrigens noch nicht endgiltig entschieden ist, da die katholische Kirchengemeinde noch darüber befragt werden muß, ob sie das fragliche Terrain auch bedingungslos an die Stadt verkauft. Daß die Erbitterung der Gegner des Stadtparkes bei dem angegebenen Stimmenverhältniß noch gestiegen ist, wundert uns nicht. Mehrere scharfe „Eingesandte“ an uns legen Zeugniß davon ab. Zumeist wird die Annahme der Vorlage ironisch behandelt. Der eine schlägt vor, den Park „Westphalen-Park“ zu nennen, ein anderer will eine Kapelle für Freiconcerte in demselben engagirt wissen u. s. w. Wir halten diese Art der Kritik nicht für angemessen; sicher ist doch auf beiden gegnerischen Seiten der Wunsch maßgebend gewesen, das Wohl der Stadt zu fördern. Aber den Unterlegenen in dem heißen Streite muß man auch etwas zu Gute halten, wie in England früher kein Verurtheilter bestraft wurde, wenn er in den ersten drei Tagen nach der Verurtheilung auch noch so sehr auf seine Richter schimpfte. — Von den übrigen Gegenständen waren manche, wie diejenigen betr. die neue Anleihe, die Erweiterung des Bebauungsplanes, die Einführung des Dampfbetriebes für das neue Wasserwerk, die einleitenden Schritte zu einer anderweitigen Gestaltung des Abfuhrwesens u. s. w. von nicht geringer Bedeutung. Hinsichtlich der sehr umfangreichen Erweiterung des Bebauungsplanes, welche gestern ohne Debatte angenommen wurde, ist beachtenswerth, daß die Commune dadurch eine gleichmäßige Bebauung dieser andern Stadttheile erreicht, daß jedoch der Ausbau der in der neuen Fluchtlinie festzustellenden Straßen auf Kosten der Adjacenten, welche bauen, erfolgt. — Ganz hervorragend ist ferner, wenn auch gleichfalls nicht viel darüber gesprochen wurde, die gestern beschlossene Umgestaltung des Armenwesens. Am 1. Januar 1898 wird also das sog. Elberfelder System, freilich etwas vereinfacht und mehr nach unsern localen Verhältnissen zugeschnitten, in Grünberg eingeführt werden können. Unser gegenwärtiges System, welches die Armenpflege im Wesentlichen dem betreffenden Magistratsdirigenten und den zwölf Bezirksvorstehern zuweist, leidet an der Unmöglichkeit, die Verhältnisse der unterstützungsbedürftigen Einwohner zu übersehen und demzufolge die Unterstützungen nach Recht und Billigkeit zu vertheilen. Wenn man erwägt, daß einzelne Bezirksvorsteher, die doch auch ihre privaten Angelegenheiten nicht vernachlässigen wollen, 22, 24, 25, 30, 34, ja 43 Pfliegschaften haben, so leuchtet ohne Weiteres ein, daß sie sich um jede einzelne Pfliegenschaft nicht mit der Sorgfalt kümmern können, welche der Wichtigkeit der Armenpflege für eine Commune von Grünbergs Größe und mit einer vielfach wechselnden Bevölkerung entspricht. Nach dem Ideal des Elberfelder Systems soll kein Armenpfleger mehr als drei Pfliegschaften haben. Dann wird er, wenn er Lust und Liebe zur Sache hat — und das muß man annehmen, da künftig nur freiwillige Armenpfleger mit diesem Amte betraut werden sollen — einen klaren Einblick in die Lage der ihm zuertheilten Unterstützungsbedürftigen haben; er wird Hilfe beanspruchen, wo sie thatsächlich nothwendig ist, und er wird übertriebene, auf falschen Angaben beruhende Ansprüche an den Stadtsäckel zurückweisen können. Wir haben insgesammt im Augenblicke 222 Familien bezw. einzelne Personen, welche Armenunterstützung beanspruchen. Dazu sind über 70 Armenpfleger nothwendig, wenn jedem nur drei Pfliegschaften zugewiesen werden sollen. Ein Aufruf an die Bürgererschaft wird demnächst erscheinen, und es steht zu hoffen, daß auch genügend Bürger bereit sein werden, sich diesem Ehrenamte zu unterziehen. Es verlangt fortan weit geringere Opfer an Zeit und Mühe als jetzt jeder einzelne Bezirksvorsteher bringen muß, und deshalb glauben wir, daß der Appell an unsere Bürgererschaft kein vergeblicher sein wird. Die bevorstehende Neuregelung des Armenwesens aber wird, davon sind wir fest überzeugt, der Stadt und ihrer wirklich der Unterstützung bedürftigen und würdigen Einwohnerschaft in gleicher Weise zum bauenden Segen gereichen.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr der Reichstags-Abgeordnete für Böhmen, Herr Rector Kopsch aus Berlin, auf Einladung des „Freisinnigen Vereins zu Grünberg“ im Mithke'schen Saale einen Vortrag

über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen halten wird. Nach Schluß der öffentlichen Versammlung wird der Freisinnige Verein zu Grünberg seine diesjährige General-Versammlung abhalten, die um so wichtiger ist, als der zu wählende Vorstand bei den nächsten Wahlen die Leitung der Parteigeschäfte im Kreise Grünberg führen wird.

* Am nächsten Dienstag Abends 8½ Uhr findet, wie ein Inserat in heutiger Nummer besagt, auf Veranlassung des hiesigen kaufmännischen Vereins von 1858 eine öffentliche Versammlung in den unteren Räumen der Ressource statt behufs Besprechung über den 9 Uhr-Adenschluß im Winterhalbjahr. Sämmtliche Inhaber offener Geschäfte sind hierzu eingeladen; bei der Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte ein reger Besuch zu erwarten sein.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das kaufmännische Lehrlingsheim am nächsten Sonntag in der Ressource wieder eröffnet wird.

* Vorgeestern und gestern brachte uns das Opern-Ensemble die bekannten reizenden Spiel-Opern „Der Waffenschmied“ und „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing. Diese komischen Opern, so oft sie auch gegeben wurden, erfreuen immer wieder durch köstlichen Humor, Situationskomik und den Reichtum an prickelnden Melodien und volkstümlich gewordenen Weisen. Das geschah denn auch an den letzten beiden Theaterabenden. Das Ensemble ist trefflich eingespült, und die Regie hält auf flottes Spiel. Die Kräfte für die Spieloper sind fast durchweg andere als für die große Oper. Von den Vertretern der Hauptpartieen traten nur Herr Randow, welcher am ersten Tage im „Troubadour“ den Luna gegeben hatte, auch in den komischen Opern, und zwar als Ritter Liebenau bezw. als Zar und Herr Josef Brug als Waffenschmied bezw. als englischer Gesandter auf. Beide wurden den an sie zu stellenden Anforderungen gerecht. Einen prächtigen Bass-Buffo lernten wir gestern in Herrn Director Conrad kennen, der den Bürgermeister von Saardam sowohl gesanglich als mimisch in vorzüglicher Weise wiedergab. Er zeichnete diese wunderliche Figur so trefflich bis in die kleinsten Details, daß es ein gleich großes Vergnügen war, ihn zu sehen wie zu hören. Eine sehr tüchtige Kraft des Ensembles ist auch Herr Felix Stegemann, der vorgeestern den Knappen Georg und gestern den Peter Zwanow gab; er hat ein recht angenehmes Organ und zeichnet sich auch durch schauspielerische Fertigkeit aus. Dasselbe gilt von Fräulein Engelbrecht, einer feinen Soubrette, deren glöckliche Stimme sich ungemünzt ins Ohr schmeichelt, welchen guten Eindruck sie noch durch lebenswüthiges und grazioses Spiel zu erhöhen versteht. Auch Frau Martha Hesse hat uns sehr gefallen, besonders als Irmentraut. Herr Reisinger, der gestern den französischen Gesandten gab, verfügt über eine sehr wohlklingende Stimme. Gestern war auch von besonderer Wirkung das Männer-Tertett im zweiten Akte. Da die Vertreter der Nebenpartien, die Chöre und das Orchester an beiden Abenden ihre volle Schuldigkeit thaten, so fanden beide Vorstellungen die freundlichste Aufnahme seitens des Publikums, welches freilich, besonders am Mittwoch, nicht zahlreich genug erschienen war, um der Direction ein langes Verweilen in Grünberg rathsam erscheinen zu lassen.

* Wie die „Schl. Jtg.“ hört, sind in Folge eines Erlasses des Ministers des Innern die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräthe der von den Ueberschwemmungen betroffenen Provinzen seit einiger Zeit damit befaßt, das Material für eine dem Landtage der Monarchie vorzuliegende, eingehende Denkschrift über die Ueberschwemmungen in den letzten Juli-tagen d. J. zusammenzutragen. Die Denkschrift dürfte mit dazu bestimmt sein, den bereits in Aussicht gestellten Forderungen der Staatsregierung zum Zwecke der Beseitigung der Hochwasserchäden als Grundlage zu dienen.

* Der deutsche Kriegerbund hat für die durch das Hochwasser geschädigten Kameraden in Schlesien, Brandenburg und Elsaß-Lothringen 6500 M. aus Bundesmitteln bewilligt, und nach Anhalt der nachgewiesenen Schäden in den einzelnen Vereinen sofort an die Kreisverbände abgedandt.

* Am Vorabend und am Tage Allerheiligen, d. i. am 1. und 2. November cr., sind alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die öffentlichen, sowie Vorstellungen der Kunststreiter und Marionettenspieler in nicht geschlossenen Räumen untersagt. Am Tage Allerheiligen, d. i. am 2. November cr., sind nur Musik-Aufführungen und theatralische Darstellungen ersten Inhalts gestattet.

* Ein sonderbares Verfahren hat der Unternehmer der Lotterie für den Bau einer Festhalle für die schlesischen Musikfeste, Herr Karl Heinz in Berlin, eingeschlagen. Die Lotterieziehung der ersten Klasse hat vorgestern begonnen. In dieser Klasse hat nun eine colossale Reducirung der Gewinne Platz gegriffen. Wegen mangelhaften Absatzes wurden von 185 000 Loosen 18 500, also 10 pCt. zurückgezogen, und es entsprach der Billigkeit, auch die Gewinne um 10 pCt. zu kürzen. Statt nun diese Kürzung auf beide Klassen zu vertheilen, hat man sie vollständig bei der ersten Klasse vorgenommen. Die Gewinne der ersten Klasse sollten betragen 162 000 M., die der zweiten 570 000 M., zusammen 732 000 M. Man hat nun 10 pCt., also 73 200 M. von den 162 000 M. Gewinnen der ersten Klasse abgezogen, so daß statt derselben nur 88 800 M. zur Auszahlung gelangen. Dabüch fallen von den hohen Gewinnen einer im Werthe von 10 000 M., 1 von 10 000 M., 1 von 5000 M., 1 von 3000 M., 1 von 2000 M., 2 von je 1000 M., 3 von je 500 M. und eine Masse kleinerer fort. Der Hauptgewinn beträgt jetzt 4000 M. statt 40 000 M., der zweite Gewinn nur 500 M. u. s. w. Dies Verfahren beruht offenbar auf der Speculation,

die Spiellust durch Erhöhung der Chancen für die zweite Klasse anzuregen. In Folge der Erklärungen des Herrn Heinze wurde anstandslos seitens der Comité-Mitglieder und der zur Aussicht anwesenden Herren in die Eröffnung der Ziehung und die Verlosung nach dem neuen Plane eingewilligt. Unter den Spielern wird der ganze Vorfall nicht angenehm überraschen, und man wird sicherlich vor Allem fragen, warum eine solche Möglichkeit, welche die Gewinn-Chancen in einer so enormen Weise reducirt, nicht auch auf dem Spielplan resp. in den für die Lotterie festgesetzten Ausführungs-Bestimmungen vermerkt worden ist. Im Gegentheil besagen letztere, unterzeichnet „Das Musikhallen-Bau-Comité, Ehrenpräsident Volk Graf von Hochberg“, im § 4: „Jedes Klassenlos gilt nur für diejenige Klasse, auf welche es lautet“ und im § 7: „Die Ziehung erfolgt aus 2 Glücksrädern. In ein Glücksrad werden zur ersten Klasse sämtliche Loosnummern von 1 bis 185 000 und in das andere die Gewinne geschüttelt“. Wer also nur ein Loos für die I. Klasse gelöst hat, hat dies unter Voraussetzung des ursprünglichen Spielplans gethan. Daß aber das jetzt eingeschlagene Verfahren mit der Bestimmung des § 7 nicht im Einklang steht, bedarf keines Wortes. — Der erste Hauptgewinn ist auf Nr. 15 352, der zweite auf Nr. 47 815 gefallen. Ob sich die „glücklichen“ Gewinner mehr ärgern oder mehr freuen werden?

* Auf der Tagesordnung der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Schlesischen Versicherungs-Kasse für den Todes- und Lebensfall zu Haynau stand: 1. Geschäftsbericht pro 1891/96 und 2. Neuwahl von Ausschußmitgliedern. Es war beabsichtigt, eine Statutenänderung vorzunehmen. Die dazu vom Vorstande eingeholten Gutachten lauteten dahin, daß eine Aenderung des alten Statuts event. ein neuer Nachtrag nicht empfohlen werden könne. Es sei vielmehr rathsam, ein neues Statut zu entwerfen und dazu die Genehmigung einzuholen. Dem Rechnungsbuchbericht entnehmen wir Nachstehendes: Begründet wurde die Kasse im Jahre 1858 mit 878 Mitgliedern und einem Beitrag von 5687 M.; nach 10 Jahren zählte die Kasse schon 4087 Mitglieder, 1879 war die Mitgliederzahl auf 14 058 und 1889 auf 37 991 gestiegen. Bei der letzten Generalversammlung im Jahre 1891 zählte die Kasse 42 591 Mitglieder, und ihr Vermögen betrug 1 408 767 M. Bis 1896 stieg die Mitgliederzahl auf 60 335 und das Vermögen auf 2 315 062 M. — In der darauf vorgenommenen Wahl von Ausschußmitgliedern wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt.

* Auf Grund der Gewerbeordnung § 105 d (Regelung der an Sonntagen gestatteten Arbeiten) hat der Bundesrath beschlossen, in Molkereien im Allgemeinen bei täglich einmaliger Milchlieferung den Sonntags-Betrieb während sechs Stunden bis 12 Uhr Mittags, bei täglich zweimaliger Milchlieferung denselben während sechs Stunden bis 12 Uhr Mittags und während zweier Nachmittagsstunden zuzulassen. In Molkereien, welche ausschließlich oder vorwiegend fette oder halb-fette Hartkäse herstellen, findet der Betrieb des Sonntags statt ohne Beschränkung auf die vorstehend bezeichneten Stunden. Diese Ausnahme findet in der Zeit, wo die Herstellung fester oder halbfester Hartkäse sich auf die sogenannten Kellerarbeiten beschränkt, keine Anwendung; für diese Zeit gelten vielmehr die obigen Bestimmungen. Die Arbeiter dürfen innerhalb der Zeit vom Sonnabend Abend 6 Uhr bis zum Montag früh 6 Uhr im Ganzen nicht länger als 18 Stunden beschäftigt werden. Ihnen ist mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

* Die Frage: ob Wein ein Heilmittel im Sinne des Krankenkassengesetzes sei und demzufolge die Krankenkasse bei ärztlicher Anordnung dafür aufzukommen habe, ist jetzt in bejahendem Sinne ent-

schieden worden. Das Provinzial-Medicinal-Collegium hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß Wein in verschiedenen Krankheitsfällen sowie bei Genesenden ein wichtiges Stärkungsmittel bilde und mithin dessen Lieferung für die Patienten gleichfalls unter die Pflichten der Krankenkasse zu rechnen sei.

* Uebertragen ist die dritte Lehrerstelle in Schweinitz dem Schulamts-Candidaten Schulz aus Hertwigswaldau, Kreis Sagan.

(.) Kontopp, 21. October. Heute Abend fand hier ein Vortrag des Herrn Kirsten über rationelle Milchwirthschaft statt, welche leider nur sehr schwach besucht war. — Am Montag wurde eine allgemeine Hausväterversammlung beauftragt, die Schulhaus-erweiterungsbaues und die Wahl von 24 Repräsentanten vorzunehmen, welche an der auf den 6. November d. J. anberaumten Versammlung betreffs des Schulhausbaues theilnehmen sollen. — Heute wurde ein Commando Zöllchauer Mannen hier einquartiert; dasselbe geht morgen nach Rawitsch.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 22. October. Der heutige Marktzufuhr war nur mittelmäßig. Das herangebrachte Getreide wurde bei guter Kauflust schnell verkauft, und Preise blieben bei fester Stimmung unverändert. Geringe Qualitäten waren weniger beachtet und nur zu billigeren Preisen abzugeben. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 13,00—17,50 M., Roggen 12,00—14,80 M., Gerste 11,00—16,00 M., Hafer 12,00—18,40 M. pro 100 kg.

Bermischtes.

— Der Kaiser bei Tisch. Von einem Theilnehmer am Kaiserbater im General-Commandogebäude in Magdeburg hört das nationalliberale „Leipz. Tabl.“ folgende Details: „Jedesmal wenn der Kaiser sein Glas leerte, mußten die Tischgenossen vorchriftsmäßig auch das ihre leeren, und das geschah sehr oft. Da das Ceremoniell verlangt, daß Niemand mehr sitzen bleibt, sobald der Kaiser die Tafel aufhebt, mußte sich Jeder für das dazuhalten. Nach dem Essen wurden sehr große Cigarren herumgereicht, die der Erzähler z. B. erst in 1 1/2 Stunden zu Ende rauchen konnte; der Kaiser war damit in 26 Minuten fertig. Es geht bei Se. Majestät eben alles sehr rasch und präcis vor sich.“

— Billiger Champagner. Aus Wien wird vom 19. d. Mts. berichtet: Des Diebstahls angeklagt, stand gestern der gewesene Kellermeister Rainer Tellofen vor dem Bezirksgerichte Mariabülz, weil er seinem Chef Ludwig Ferenczy 25 Flaschen Champagner im angeblichen Werthe von 30 Gulden entwendet hatte. Tellofen war geständig und verantwortete sich damit, daß er an Ferenczy eine Gegenforderung in gleicher Höhe gehabt und mit der Beiseitenschaffung des Champagners nur gewissermaßen eine Forderung vorgenommen habe. Das rettete wohl den Kellermeister nicht vor der Verurtheilung, aber bezüglich der Schadenziffer erbrachte die Verhandlung ganz eigenthümliche Resultate, die Tellofen sehr zu Statten kamen. Es wurde nämlich constatirt, daß der fragliche Champagner im Keller des Ferenczy von Tellofen selber fabricirt wurde, und zwar aus Weinsteinjäure, Sodawasser und Zucker, so daß sich der Selbstkostenpreis einer Flasche dieses trefflichen Getränkes auf bare acht Kreuzer stellte. Mit Rücksicht darauf kam Tellofen mit einer vierundzwanzigstündigen Arreststrafe davon. Zu bemerken wäre nur noch, daß der „Champagnerfabrikant“ sein Geschäft inzwischen aufgegeben hat. Man hätte es sonst besonders empfehlen können.

— Ein falscher Birchow. Der internationale Congress zu Moskau hat verschiedenen russischen Gaunern nachträglich noch Gelegenheit zu Schwindeleien gegeben.

Von einem solchen Gaunerstücklein erzählen jetzt die russischen Blätter Folgendes: Einige Zeit nach dem Congress tauchten in der Stadt Sybran (im südlichen Theile des Gouvernements Simbirsk) zwei alte, würdige Herren auf, welche sich für Professor Birchow aus Berlin und Professor Roux aus Paris ausgaben. Sie wurden mit großen Ehren behandelt, mit Einladungen von den hervorragenden Bürgern überhäuft. Die Väter der Stadt ließen es sich sogar nicht nehmen, den berühmten ausländischen Gästen ein glänzendes Festessen im Stadthause zu geben, ja man war so lebenswürdig, die würdigen Herren mit Geld zu versehen, als sie eines Tages durchblicken ließen, daß sie ihre Reise nicht fortsetzen könnten, weil die ihnen telegraphisch avisirte Geldsendung zu ihm großen Verbrüß noch immer nicht eingetroffen sei. Man ließ sie auch ruhig abreisen, erst auf dem Dampfer wurden die „Gelehrten“ durch einen Zufall als ein wandernder Schauspieler beziehungsweise ein früherer Restaurateur entlarvt. Die Gauner wurden der Polizei übergeben.

— Bedenkliches Lob. A.: „Wie gefällt Ihnen meine neue Operette?“ — B.: „Sie haben ein Riesenglück, Ihre Melodien sind ja schon bekannt, noch bevor Sie sie componiren.“

Räthsel = Cke.

Verstiebungs-Aufgabe.

s	g	e	u	s	t	g	d	d	p
r	r	d	i	d	i	h	u	u	i
n	h	d	e	e	t	n	e	e	u
f	u	a	u	i	n	s	h	u	r
c	b	e	n	t	e	u	s	a	r
i	d	e	r	k	a	l	b	d	g
e	s	u	e	s	e	t	r	e	u
s	h	n	s	r	e	d	i	a	i
e	e	e	i	i	e	t	h	e	n
t	h	n	a	n	s	u	s	i	g

Die Längsreihen in vorstehender Figur sind so nach oben oder unten zu verschieben, daß man beim Lesen von oben nach unten und von links nach rechts ein Sinngedicht erhält.

Logogryph.

Um mein Wort frech zu begehren,
Stieg die Leiter Franz hinan;
Doch es hat den Franz gesehen
Aus dem Dorf der stärkste Mann.

Um dem Anheil zu entrinnen,
Sprang der Franz hinab, — o weh!
Was er dadurch sollt gewinnen,
War mein Wort, doch vorn mit D.

Lösungen der Räthsel in Nr. 125:

Kryptogramm.

Wer eines Menschen Freude stoert,
Der Mensch ist keiner Freude werth.

Homonym.

Mandel.

Dankagung.

Mein 17-jähriger Sohn litt noch immer an Bettmäßen und konnte nirgends Hilfe gegen das lästige Uebel finden. Wir wandten uns daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz. Dieser besetzte das Leiden in kurzer Zeit und ich statte ihm deshalb für die glückliche Kur, die ich ähnlich Leidenden nur empfehlen kann, meinen aufrichtigsten, innigsten Dank ab. (gez.) E. Leubner, Waischa bei Ditzsch.

Wilhelm Schneider, Schuhm., Schulstr. 16, empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparaturen sämtlicher Schuhwaaren bei billigen Preisen einer glütigen Beachtung. Auch werden Zuchschuhe u. Pantoffel zu billigen Preisen gearbeitet. D. D.

Achtung!

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich mein Dachdecker-Geschäft von jetzt ab allein weiterführe, da es mir gar nicht einfällt, mit meinem Bruder weiter zu arbeiten. Hochachtungsvoll

Ernst Stephan, Dach- und Schieferdecker, Gartenstraße 11.

Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhält die Kausbeute und sorgt eine gleichmäßige, feste und wohlgeschmeckende Masse. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

Macaroni,

Rudelflecken,
Eier-Nudeln,
Faden-Nudeln,
Facon-Nudeln,
Eier-Gräupchen,
Weizengries,
Weisgries,
Säfergrünze,
Säfermehl,
Erbseemehl,
Gerstenmehl,
Kartoffelmehl,
Krautmehl,

Panirmehl,
Kartoffel-Sago,
Tapioca-Sago,
Mondamin zc.
Erbswurst mit Speck,
Erbswurst mit Schinken,
Erbswurst mit Schweinsohren empfiehlt

Max Seidel.

! Achtung!

Hauptf. Rößfleisch,

prima feinste Waare, sowie Fett und frisches Mark, gebratene Bouletten und Leberwurst empfiehlt **Wittwe Reinsch.**

Stiegalis- u. Zeisig-Hähne, gut eingewöhnt, fleißige Sänger, billig zu verkaufen **Mühlweg 9.**

Trockene helle Nüsse

kauft **Eduard Seidel.**

Gut getrocknete Wallnüsse

kauft **G. A. Seeler.**

Kastanien.

Schluß des Einkaufs:
Montag, den 25. d. Mts.
Paul Peschel.

Heize- und Kochöfen mit u. ohne Ofenrost in der größten Auswahl. Gleiwitzer, Patent- u. Schmiede-Platten, Blech- u. Verschluß-thüren, Roste, Wannen, Ofentöpfe, Röhre, Kniee, Schaufeln, Düngergabeln, Ketten u. Drahtnägel empfiehlt zu billigsten Preisen **H. E. Conrad, Eisenhandlung.**

Ernst Kühnel, Copist (Ede). Weltbekannte Züchtereit tief-tourenreicher Kanarienedelroller. Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen. Versandt u. Garantie f. Werth u. leb. Ankunft geg. Nachnahme f. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 per Stück. Zuchtweibchen Mk. 1,50. Zuchtanleitung 50 Pf. Briefm.

Plus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel zc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. **F. Koch, Königl. Förster a. D. Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen).**

Alle, welche noch Forderungen oder Zahlungen an mein verstorben. Ghemann, den Dachdeckerstr. **Wilhelm Wache,** zu leisten haben, bitte ich, weg. Erbregeulierung binnen acht Tagen an mich zu zahlen, widrigenfalls die Beträge vom Gerichte eingezogen werden. Grünberg, den 21. October 1897. **Anna Wache geb. Hoffmann.**

Forderungen an die verstorbene Rentiere **Dohnke** oder deren Söhne sind binnen 8 Tagen bei mir anzumelden. **Robert Feist, Schneiderberg 2.**

Dem Fräulein **Bertha Bredt** zu ihrem heutigen Wiegensfeste ein dreimal donnerndes **Hoch, Hoch, Hoch,** daß die ganze Breslauerstraße wackelt und wackelt. **Bertha, rathe mal!**

Dachpappe, einen großen Posten I. u. II. Kl., hat billig abzugeben **W. Helbig, Krautstr. 31.** **Brähmig's Klavierschule** zu kaufen gesucht. Off. unt. T. 10 postlag. erbeten.

Stadttheater in Grünberg.
Sonabend, den 23. October 1897:

Marie

oder: **Die Regimentstochter.**
Komische Oper in 3 Aufzügen
von Carl Gellmiel.
Musik von Donizetti.

Sonntag, den 24. October 1897:

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Acten
von Carl Maria von Weber.
(Neue Dekoration: Die Wolfsjagd.)

Montag, den 25. October 1897:

Undine.

Große romantische Oper in 4 Acten
von Albert Lortzing.
(Mit neuen glänzenden Costümen u. neuen
Decorationen. Dieselben: **Burg Ring-**
ketten (Wasserdecoration mit Schwänen),
Wasserpalaß des Kühleborn u. s. w.
sind aus dem berühmten Atelier Lange in
Dresden.) Alles Uebrige jagt der Theater-
zettel. Die Direction.

● **Schützenhaus.** ●

Sonntag, den 24. October cr.:

Grosses Nachm.-Concert.

Anf. 4 Uhr. (Stadtthor.) Entree 30 Pf.
Billets zu ermäßigten Preisen sind bei
Herrn Emil Fowe zu haben.
Von 6 Uhr an: **BALL.**

Miethke's Concerthaus.

Sonntag, den 24. October cr.:

Nach dem Theater: **BALL.**

Louisenthal.

Sonntag:

Ballmusik.

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 24. d. Mts.:

Tanzfränzchen.

Ausschank von echt. Sulmbacher vom Faß,
fremden und hiesigen Bieren.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Freundlichst ladet ein **G. Krebs.**

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzfränzchen.

Ausfisch von Sulmbacher, Pilsener,
und Weizenbier.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Meinen Saal mit Bühne empfehle zu
Hochzeiten, Bällen u. Vereinsfestlichkeiten.
H. Bester.

Rohrbusch.

Sonntag, den 24. October cr.:

Großes Tanzfränzchen.

Große Polonaise.
Es ladet freundlichst ein **Jahndel.**

Goldener Frieden.

Sonntag, den 24. October, von 4 Uhr ab:

Ballmusik.

Gut besetztes Orchester.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Hirsch-Berg.
Sonntag zum Kaffee frische Pfann-
kuchen und anderes Gebäck.

Schützenhaus.

Sonntag: **Plinze.**

Erlbusch. Sonntag: Zum Kaffee
frische Plinze.

Milzig.

Zur Kirmesß
auf Sonntag, den 24. d. Mts., ladet
ergebenst ein **Fritsch, Gastwirth.**

Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zur
Kirmesß freundlichst ein
Gastwirth Kuste, Seiffersholz.

Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zum
Wurst-Abendbrot ergebenst ein
Bock, Drentkau.

Freisinnige Wähler-Versammlung.

Sonntag, den 24. October, Nachmittags 4 Uhr,
im **Miethke'schen Saale:**

Vortrag des Reichstagsabgeordneten **Herrn Rector Kopsch**
über:

Die kommenden Reichstagswahlen.

Alle freisinnigen Wähler sind hierzu eingeladen.

Nach Schluß der Versammlung:

**General-Versammlung
des Freisinnigen Vereins zu Grünberg.**

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Partei-Angelegenheiten.

Der Vorstand des Freisinnigen Vereins zu Grünberg.

Strümpfe

eigener Fabrikation, aus besten erprobten Garnen hergestellt, empfehle sehr billig.
Anstricken von Strümpfen 20 Pf.

Strickgarne,

hervorragendste Qualitäten in größter Auswahl äußerst billig.
Englische Garne à Pfund 2, 2.40, 2.80 M.
Rein englische Kammgarne,
das Beste für Schweißfuß, äußerst haltbar,
nicht einlaufend.
Cidergarne à Pfund 2.80, 3.50 M.
Normalwolle, Rockwolle,
Zephyr, Gobelin u. s. w.

A. O. Schultz.

Woll-, Weiß-, Kurz-Waaren, Herren-Artikel, Wäsche.

Anzeige.

Als **Schneider** empfiehlt sich einem geehrten Publikum in
allen Artikeln bei **soliden Preisen**
Hermann Grätz, Berlinerstraße 22, beim
Schuhmachermeister Ernst Grain.

Kirmess in Droschkau.

Sonntag, den 24. d. Mts.:
Gänsebraten und gute Getränke.
Donnerstag, den 28. d. Mts. (Nach-Kirmesß):
Eisbein-Essen.
Es ladet freundl. ein **Ernst Schramm.**

Tanzmusik

ein **H. Hosenfelder, Döbelhermsdorf.**
Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zur

Kirmesß
freundlichst ein
Gastwirth Schädel, Droschkau.

Plathow.

Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zur **Tanz-**
musik freundlichst ein **Kolbe.**

Sawade.
Sonntag, den 24. d. Mts., laden
zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Carl Scheetz, Rob. Tulke.
(Humoristische Gesangstänze.)

Schweinitz.
Sonntag, den 24. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik ergebenst ein
Gastwirth Grätz.

Lawaldau.
Sonntag: **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
Otto Fiedler, Gastwirth.

Heinrichau.
Zur **Kirmesß** auf Sonntag und
Montag, den 24. u. 25. d. M., ladet
freundlichst ein **Th. Schmidt.**

Junge fette Hasermaß-Gänse,
sauber gerupft, per Pfd. 47 Pf. franco emp.
Otto Gerull, Stalbeinen b. Kaufhmen (Stpr.)

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
Dienstag, den 26. October cr.,
Abends 8 1/2 Uhr, **Reffource, part.:**
Oeffentliche Sitzung.
Besprechung betr. den 9 Uhr-Ladenschluß
im Winter-Halbjahr.
Laden-Inhaber werden freundlichst ein-
geladen. **Der Vorstand.**

Verein Handlungs-Commis 1858.

Bezirkso-rein Grünberg i. Säl.
Die **Eröffnung des**
Lehrlings-Heims
findet Sonntag, den 24. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr, statt.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

I. Zug.
Sonntag, den 24. d. M., pünkt-
lich früh 7 Uhr: **Übung der Steiger- u.**
Leiter-Mannschaften.
Unentschuldig fehlende werden nach
§ 11 der Statuten zur **Anzeige** gebracht.
Der Führer.

Dabersche Speisekartoffeln,
bei Abnahme von 10 Ctr. bedeutende
Preisermäßigung.
Gustav Schulz, Niederstr.

Getrocknete diesjährige
Steinpilze
kauft **Max Seidel.**

Deutsches und holländisches
Cacaopulver,
Chocoladen,
Biscuits,
Vanille,
Gelatine,
Fleisch-
extracte
Max Seidel.
Größtes
Lager
echt chinesischer
Thees
und
feiner **Caffees.**

Schweizer
Tilsiter
Neuschäteler
Limburger
Romantour-
Allgäuer Rahm-
Roquefort-
Kronen-
Kräuter-
Parmesan-
Max Seidel.

Aechte Basler Leckerli empfiehlt
Emil Pilz, Niederthor.

Gute Erkartoffeln
rothe Dabersche, in großen und kleiner
Posten giebt ab
G. Budach, Silberberg 14.

Fettes Rospfleisch,
Bouletten und Sauerfleisch
August Kappel.

95r Weiß- und Rothwein a L. 80 pf.
Heinr. Hoffmann, Hospitalstr.
Guter 95r a L. 80 pf. **Fleischer Felsch.**
96r Wein L. 50 pf. **Pohl, Breitestr. 38.**
Vorzügl. 96r Weißwein L. 44 pf.
R. Heinrich, Burgstraße 2.

Weinausschank bei:
Bäcker **Sander,** 95r 80 pf., v. Sonntag ab.
Bäcker **Herrmann,** Krautstr., 95r 80 pf.
Herm. Giruth, Breitestraße 43,
96r 60, L. 50 pf.
Rob. Seidel, Niederstr. 64, 95r 80, L. 70 pf.
Ferd. Schädel, Obere Fuchsburg, 96r 60 pf.
W. Bohr, Lanfikerstr. 43, 96r 60, L. 50 pf.
S. Rommel, Marschfeld 3, 60 pf. L. 50 pf.
Paul Herzog, Mangschtagasse, 96r 60, L. 55.
S. Schreck, Matthäusweg 4, 95r 80 pf.
W. Laubisch beim Maurer **Wardzinski,**
Grünbergshöh-Weg 12, 96r 60, L. 55.
Friedrich Höpfer, Heinersdorf 41, 96r 50 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Beichte, Communion und Vormittagspr.:
Herr Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Herr Pfarrvicar Spindler.
Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor
sec. Wille.
Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst der
Knaben aus den Mittelklassen in der
Herberge zur Heimath: Herr Pfarrvicar
Spindler.
Nachmittags 3 Uhr: Besprechung mit der
confirmirten Jugend in der Kirche: Herr
Superintendent Lonicer.
Nachmittags 3 Uhr: Trauerfeier auf dem
Dreifaltigkeitskirchhofe: Herr Pfarr-
vicar Spindler.
Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst in
der Herberge zur Heimath: Herr Pastor
sec. Wille.
Amtswoche: Herr Pastor tert. Bastian.
Stadtbegräbnisse: Herr Superintendent Lonicer.
Landbegräbnisse: Herr Pastor sec. Wille.
Verantwortl. Redacteur: **Karl Ganger,**
für die Inserate verantwortlich: **August**
Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Leysohn, Grünberg.**
(Hierzu zwei Beilagen.)

Bozema Matuschek.

Roman von Caroline Deutsch.

Bei seinem Vater war dies ein ganz anderer Fall. Er hatte das Mädchen in seinem Herzen als sein eigen betrachtet und also auch — was ihr gehörte. Konnte er dafür, daß das Schicksal derart verhängnisvoll eingriff und gleich den ersten Faden entzweierte? Und war er nicht da, diese Anweisung auf die Zukunft einzulösen? Und wenn es auch ein Unrecht war, derart über das Schicksal seiner Söhne zu bestimmen, so entzog es sich doch jenen allgemeinen Begriffen von Recht und Unrecht; denn darüber hatte nur das Kindesherz zu entscheiden, und das mußte zu Gunsten des Vaters sich entscheiden, wenn es auf den Weg bis jetzt zurück sah, wo nur Liebe und Güte war. Marek, sein Stiefbruder, war gewiß über die ihm gestellte Aussicht glücklich gewesen; konnte sein Vater dafür, daß dies bei ihm nicht der Fall war? daß das leichte Wohlgefallen beim Wiedersehen sich statt zu vertiefen. so bald verloren hatte und fast einem widerwilligen Gefühl Platz gemacht? — Und auch seine anderen Pläne und Unternehmungen waren nur für ihn, den Sohn berechnet. Er, der alte Mann, hatte ja weniger Aussicht, die Früchte davon zu genießen. und wenn es auch ein falscher Weg war, so war er es doch nur in seinen Augen, nicht in denen seines Vaters. So sann und grübelte das warme, liebevolle Herz des Sohnes, und es half ihm siegreich über die erste Klippe hinweg.

In der Semany'schen Mühle entfaltete sich ein reges Treiben. Der Baumeister war eingetroffen und eine solche Menge Arbeiter bewegte sich auf dem Mühlenberge, als sollte eine Stadt erbaut werden. Steine und Ziegel wurden eingefahren, Bäume im Walde gefällt, zugehauen und eingebracht; dabei wuchsen die Mauern, erhob sich von Tag zu Tag der mächtige Schornstein höher, als betheiligten sich auch des Nachts Geisterhände daran.

Gabor Semany ging mit einem Eifer, einer Hast vor, als wäre wirklich plötzlich jeder Tag ein verlorener. Wollte er Stefan zeigen, daß er noch Manns genug sei, auch ohne ihn fertig zu werden? oder — was trieb ihn jetzt so rastlos vorwärts?

Im Orte herrschte große Aufregung. Keiner hatte eine Ahnung von den wirklichen Plänen Gabor's gehabt, denn man hatte im Allgemeinen an die Ziegelbrennerei nach neuestem Muster geglaubt, wie er es jedem gesagt. Aber anstatt sich über sein Irreführen zu ärgern, wie es einem anderen gegenüber gewiß der Fall gewesen, bewunderte Jedermann seinen klugen Kopf, der nur mit fertigen Resultaten kam.

Und ein allgemeines Breiten war es, ein Hochheben bis in den Himmel hinein. Eine solch wunderbare, großartige Idee konnte wirklich nur dem Gabor Semany einfallen, er war mit Recht der Stolz, die Zierde des Ortes. Eine Dampfmaschine in dieser Gegend, gerade im Mittelpunkte des Comitats, der Strom als gute Fahrstraße und die Bahnstation in nächster Nähe — das mußte ja mit der Zeit ein großartiges Unternehmen werden!

Und nun begann ein Wallfahrten nach dem Mühlenberge von Jung und Alt, von Reich und Arm, von Bauern und Bürgern, als sei dort ein Gnadenbild aufgestellt oder als habe sich ein anderes Wunder dort enthüllt.

Für Hanke schien das Gewühl und rege Treiben das rechte Element zu sein; sie fand sich darin mit unendlichem Behagen. Ihre braunen Augen leuchteten, ihr eifriger Mund sprudelte von Lachen, Witworten, Liebern über, und den ganzen Tag hörte man ihre helle Stimme. Sie kleidete sich sorgfältiger, auch an Wochentagen bürgerlich und schmückte ihre hübsche Person auf jede mögliche Weise. Dabei ging sie wie eine Herrin ein und aus, sah strenge auf Knechte und Mägde, daß alles in Ordnung war und all diesen vielen fremden und einheimischen Arbeitern ihr Recht wurde. Jedermann bewunderte bei ihren noch verhältnismäßig jungen Jahren ihre große Lichtheit, und — das mußte auch Stefan thun. Das war aber auch das einzige, was er ihr in seinem Herzen zugestand, so redlich er sich auch Mühe gab, noch andere Lichte, für ihn begehrenswerthe Punkte zu finden. — Der arme Stefan! und er wünschte jenen warmen Hauch des Begehrens, jenes erste stille Keimen eines süßen Verlangens so sehnüchlich herbei, wie jemand — den Schlaf, der ihn flieht. . . .

Er war bei dem regen Treiben kein müßiger Zuschauer, der von ferne stand, er betheiligte sich an allem, aber — wie jeder andere Arbeiter seines Vaters. Nie gab er einen Rath, nie äußerte er eine selbstständige Meinung, aber jeden Auftrag führte er aufs Genaueste und Sorgfältigste aus, daß sich der Alte weder über Unthätigkeit noch lauen Willen zu beklagen hatte. Auf Wunsch des Vaters reiste er nach Pest, bewerkstelligte den Ankauf der Maschinen und engagierte einen tüchtigen Werkmeister, jedoch auch nur in seinem Auftrage, und so wie überall ließ er ihm auch hierin das letzte Wort, den endgiltigen Vollzug — er hielt also genau die Linie ein, die er sich vorgezeichnet.

Aber so ruhig auch der junge Mann äußerlich schien, ihm war nicht leicht zu Marthe. Ihn bedrückte dieses ganze Vorgehen, dies Abweichen von dem gewohnten geraden Pfade; seine tiefredliche Natur sträubte sich unbewußt gegen etwas, das außer allem anderen in dem

Unternehmen lag, und das er mehr ahnte, als mit Worten bezeichnen konnte, und dabei jitterte er, sorgte und bangte er heimlich für den Vater. . . .

So wie er in der ersten Zeit mit stillem Unmuth das neue, stattliche Wohnhaus betrachtet hatte und sich nach dem alten, traulichen Hause zurückgekehrt, so betrachtete er jetzt mit Mißmuth den neuen Eindringling, die Dampfmaschine, die solche Summen Geldes verschlang, und das mehr, je weiter das Werk fortschritt. Es war eine innere Erholung für ihn, wenn er eine Stunde frei hatte, sich in dem alten Mühlengewerke zu beschäftigen. Das Rauschen des Stromes und das Geklapper der Räder war ihm eine Liebe, vertraute Melodie, die ihm die ganze Kindheit zurückzauberte. Ja, sie war ihm noch lieber und theurer als früher die alte Mühle, da sich eine Art Mitleid zugesellte, wie für jemanden, dessen Tage gezählt sind.

Und um war ihre Zeit! Nur Wochen noch, und die Räder standen für immer still. — Der Strom trieb ruhig und ungehindert seine Wellen über die geebnete Stelle, und aus dem großen, plumpen Schlot dort wirbelte der Rauch in dicken Stößen, und eine andere Kraft, ein anderes Geräusch zermalmete die feinen Körner zu Staub —

„Vater“, sagte Stefan eines Tages — er war mit Arbeitern im Walde gewesen, um Bäume zu fällen — „ist der Wald unser alleiniges Eigenthum?“

„Wie kommst Du zu dieser Frage?“

„Ich werde Euch den Grund sagen, möcht' aber dies vorher wissen.“

„Nimm an, daß es so ist.“
(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. October.

* Die Einführung von Kartenbriefen wird im „Reichsanz.“ durch folgende Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts angekündigt: Vom 1. November ab sollen „Kartenbriefe“ mit eingebracktem Werthzeichen zu 10 Pf. eingeführt und bei den Verkehrsanstalten des Reichspostgebiets zum Nennwerth verkauft werden. Auf die Kartenbriefe finden die Vorschriften für Briefe Anwendung. Im Privatwege hergestellte Kartenbriefe sind zulässig. Die Reichsdruckerei übernimmt für Privatpersonen die Abstempelung solcher Kartenbriefe mit dem Freimarkensstempel unter den für die Abstempelung von Postkarten geltenden Bedingungen. Die abgestempelten Kartenbriefe müssen der Reichsdruckerei ungeschädigt überwiefen werden.

Ein aus Berlin gebürtiger Gauner, der sich „Hugo Blüddemann“, auch „Ingenieur Belker“ nennt, bereist gegenwärtig die Provinz Schlesien. Er führt ein mit „Pfarrer Reichert“ unterschriebenes und mit Gummiempel versehenes Schreiben, datirt von Berlin, bei sich, Inhalts dessen er in Berlin engagirt sein will, und auf Grund dessen er Almosen erbittet, da er durch Krankheit mittellos geworden und an der Reise verhindert sei. Der Gauner, der einen blonden Schnurrbart trägt, mittelgroß und von schwächlicher Figur ist, pflegt bei seinen Besuchen stets nach dem Adreßbuch der betreffenden Städte zu Werke zu gehen.

* Personal-Veränderungen im V. Armeecorps. von Pappritz, Seconde-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Pöfen) Nr. 10, zum Premier-Lieutenant befördert, die Portepée-Fähnliche von Nathusius und Graf von Schmettow von demselben Regiment zu Seconde-Lieutenants befördert.

* Der allgemeine deutsche Sprachverein, Zweigverein Berlin-Charlottenburg, hat zehn Preise von je 5 M. für die besten Verdeutschungen folgender Wörter ausgesetzt: 1. Cocon, 2. Conditior (Conditiorwaaren), 3. Confitüren, 4. Galanteriewaaren, 5. Materialwaaren, 6. Parfümerien (Parfüm, parfümiren), 7. Quincaillieren (Quincaillierwaaren), 8. Maculatur (maculiren), 9. Set, 10. Kinetograph. Die Verdeutschungsvorschläge sind bis zum 30. November, mit einem Kennworte versehen, an den Vorsitzenden Herrn Director Gardemin, Charlottenburg, Berlinerstraße 138, zu senden. Beizufügen ist ein verschlossener Brief mit demselben Kennworte, der den Namen des Absenders enthält.

* Von einem Rundschreiben des Fürstbischöf's Kopp über eine in den Kreisen Oppeln und Ratibor bandenmäßig organisirte Meinedsgesellschaft haben auch wir Mittheilung gemacht. Wie nun die „Schles. Volksztg.“ bemerkt, ist dieses Rundschreiben bereits am 6. September 1890 erlassen worden. Welcher zeilenhungerige Berichterstatter mag hier wohl sein Wesen getrieben haben?

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, wie das „Gross. Wchbl.“ mittheilt, am Dienstag Abend auf dem Eisenbahnbaum beim Uebergange hinter der Boberbrücke. Der Maurer und Musikus Schulz aus Neu-Nehfeld wurde auf dem Heimwege von dem Abendzuge erfaßt und getödtet. Seine Leiche wurde Mittwoch früh gefunden, einzelne Theile derselben lagen entfernt von der Unglücksstelle. Wie das Unglück herbeigeführt worden, wird schwerlich genau bekannt werden.

— Beim Kaffee-Eat verstarb am Montag Nachmittags der Getreidehändler J. in einem Cottbuser Restaurant an Gehirnschlage. Ärztliche Hilfe konnte das fliehende Leben nicht aufhalten. — In den 80er Jahren ereignete sich in Cottbus ein ähnlicher Fall.

Damals wurde Abends ein Herr beim Statspiel während des Ausspiels vom Schläge gerührt.

— Wie die „Frankf. Od.-Ztg.“ hört, sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten beschleunigte Ermittlungen über das Verkehrsbedürfnis für den etwaigen Bau einer dem Gesetze vom 3. November 1888 zu unterstellenden Nebenbahn von Forst nach Guben angeordnet worden.

— Am Dienstag stand der vor einigen Monaten in Sommerfeld abgefaßte Fahrrad-Marder, Kellner Franke aus Breslau vor dem Gubener Landgericht. Die Anklage lautete auf 5 vollendete und 2 versuchte Diebstähle. F. wurde durch die Zeugen der Straftat überführt und erhielt in Gemäßheit des Antrages der Staatsanwaltschaft 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

— Zur Hebung der Geflügelzucht veranstaltet der Geflügel-Zuchtverein in Freystadt an den beiden nächstfolgenden Sonntagen eine allgemeine Junggeflügel-Ausstellung. Der Eintritt zu derselben ist für Jedermann frei.

— Havarie erlitt am Dienstag in der Mittagsstunde eine stromabwärts fahrende Kohlenzille an der Reiberger Fähre. Der „N. A.“ schreibt darüber: Zwei Buhnen oberhalb der Fähre begegnete die Zille einem stromaufwärts fahrenden Schleppzug, der vom Dampfer „Brandenburg“ geführt wurde. Hinter der verunglückten Kohlenzille kam der der Rheiderlei vereinigte Schiffer gehörige Dampfer „Elise“. Derselbe suchte zwischen Schleppzug und Zille hindurchzukommen, zertrümmerte aber dabei mit dem Radkasten das Steuer der Zille und erschlug auch den Schiffsrumpf derselben. In kaum einer Viertelstunde war die Zille gesunken. Der Besitzer der verunglückten Zille, Gustav Bären aus Schiedlow, Kreis Guben, der Sohn desselben und der Bootsmann vermochten sich nur mit Mühe in einem Kahn zu retten. Dem Bootsmann gelang es noch, seine Fahrgäste zu bergen, wogegen es dem Schiffsbesitzer nicht mehr möglich war, noch einmal in die Kajüte einzubringen. Vater und Sohn retteten nur das nackte Leben. Die verunglückte Zille, welche mit 3400 Centner Klein-Förderkohle beladen war, befand sich auf der ersten Tour von Rosel nach Berlin und war erst vor vier Wochen für 2400 M. neu angekauft worden. Sie ist ebenso wie der Inhalt derselben verichert.

— Ein sonderbares Versteck für gestohlenes Geld wählte dieser Tage ein Knecht aus dem Kreise Glogau. Die „N. A. Ztg.“ berichtet darüber: Am Donnerstag voriger Woche wurde einem Knecht des Gutsbesizers Habich in Schönau das Portemonnaie mit 15 M. Inhalt entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf den Knecht N. desselben Besitzers, welcher am Tage des Diebstahls seinen Dienst verlassen hatte, um zum Militär einzutreten. Da N. zuvor noch einmal seine Eltern in Mangelwitz besuchen wollte, ritt Herr Wachtmeister Anders aus Quatz, welcher mit den Recherchen betraut worden war, dem Knecht sofort nach und traf denselben auch bald im Mangelwitzer Gasthause. Der Knecht hatte eine kleine Kiste bei sich, in welcher er die Sachen, die er zum Militär mitnehmen wollte, verwahrte. Da N. hartnäckig leugnete, sah sich der Wachtmeister veranlaßt, die Kiste zu öffnen. In derselben fand sich trotz genauer Durchsuchung nichts von dem gestohlenen Gelde. Schließlich kam der Beamte auf den Gedanken, einen mit Butter gefüllten Topf, welchen N. in seine Garnison mitnehmen wollte, zu durchsuchen. Mit einem Messer wurden Kreuz- und Querschnitte in die Butter gemacht, und bald stieß Herr Anders auf einen harten Gegenstand. Die Butter wurde nun vollständig aus dem Topfe entfernt, und man fand in derselben das gestohlene Geld und auf dem Grunde des Topfes auch das Portemonnaie. Der diebische Knecht wurde sofort verhaftet.

— Die drei Lehrlinge, welche vor mehreren Wochen aus Sagan ausgerissen waren, sind jetzt dahin zurücktransportirt worden.

— Die im Kreise Rothenburg gelegenen Nietzschener Papier- und Cellulosefabriken, der Firma L. Elias in Görlitz gehörig, sind in der Nacht zu Mittwoch niedergebrannt.

— Die unter der Leitung des Oberfischmeisters Langner in Brieg stehende Fischbrutanstalt hat auch in diesem Jahre wieder sehr erfreuliche Resultate aufzuweisen. Mitte Februar wurden der Anstalt 33000 Sterletter zur Ausbrütung überwiesen. Unter der sorgfältigen Behandlung kamen von diesen Eiern 30000 Fischchen aus, die Anfangs Juli bereits eine Länge von 45 cm hatten und in die Ober gesetzt wurden. Im Laufe dieses Sommers wurden schon Sterlette im Gewicht von einem halben Pfunde gefangen, welche jedoch von dem im Jahre 1894 ausgelegten Sterletbrut herrührten. Die nach Brieg überwiesenen Eier entstammen sibirischer Gewässern. Der Sterlet gehört in die Ordnung der Större und liefert den feinsten russischen Kaviar.

— Sonderbare Dinge über strafrechtliche Verfolgung berichtet der „Vorwärts“ aus Beuthen O.S. Der Colporteur Dylong aus Königshütte soll dadurch großen Unjug verübt und Staatsverrichtungen verächtlich gemacht haben, daß er sich gefesselt und in Gefängnistracht malen, dann nach dem Wibe Photographien anfertigen ließ, und diese verbreitete. Eine ihm zudictirte Polizeistrafe von 6 Wochen Haft war von dem Schöffengericht in Königshütte auf 4 Wochen ermäßigt worden; Staatsanwalt und Verklagter hatten

Berufung eingelegt. Am 18. d. Mts. wurde diese Angelegenheit vor der Beuthener Strafkammer verhandelt. Dylong behauptete, daß er thatsächlich, obwohl er seinerzeit nur in Untersuchungshaft war, doch in Gefängnißkleider gesteckt und bei einigen Transporten gefesselt worden sei. Um Beweise über diese Behauptung zu erheben, wurde die Verhandlung vertagt. — Dylong war seinerzeit verhaftet worden, als er als Colporteur Zeitungen in Kattowitz verbreitete. Obwohl sich sofort nach der Verhaftung hätte herausstellen müssen, daß der gegen ihn erhobene Verdacht der Gewerbesteuer-Contravention unbegründet war, wurde er doch nicht entlassen, sondern eine volle Woche im Gefängniß behalten und, wie er vor Gericht behauptet, wie ein Sträfling behandelt. Nach der ersten Vernehmung hat danach der Untersuchungsrichter, wie Dylong ebenfalls vor Gericht aus sagte, zu ihm gesagt: „Da Sie keine Beschäftigung haben, können Sie hier bleiben“. Dylong hat jene Woche unschuldig absitzen müssen; er ist nicht bestraft worden.

Eine aufregende Scene spielte sich dieser Tage im Stadt-Theater zu Gleiwitz ab, worüber die „Oberchl. Volkszt.“ berichtet: Große Aufregung bemächtigte sich der Theaterbesucher nach Beendigung des zweiten Aktes. Ein anständig gekleideter Mensch auf dem zweiten Platze beschuldigte plötzlich seinen Nachbarn des Diebstahls, indem er in nicht wiederzugebenden Ausdrücken von ihm seinen Stuhl und Hut verlangte. Der also Angefahrene war sich keiner Schuld bewußt und wollte sich von dem ungemüthlichen Menschen — um eine öffentliche Scene zu vermeiden — entfernen und auf einen andern Platz setzen. Da kam er aber schlecht an. Der angeblich Bestohlene fing nun aus Leibesträften zu schreien und zu lamentiren an und jagte den andern im Saale herum mit der Drohung, ihn zu erwürgen. Merkwürdiger Weise konnte die Hezjagd durch den Saal längere Zeit fortgesetzt werden, da weder Polizei noch Feuerwehr zur Stelle waren. Endlich wurde der Wütherich gefesselt. Da stellte sich denn heraus, daß man es mit einem Verrückten zu thun habe, der vor vierzehn Tagen aus der Anstalt entlassen wurde, angeblich geheilt.

Bermischtes.

Auf der internationalen Ausstellung in Brüssel erfolgte am Mittwoch in Gegenwart des Königs die Preisvertheilung. Auf Deutschland entfielen 248 Preise, nämlich 12 große Preise, 33 Ehren diplome, 75 goldene, 72 silberne, 40 bronzene Medaillen, 11 ehrenvolle Anerkennungen.

Die Leiche des letzten Verunglückten vom Torpedoboot „S 26“ aufgefunden. Aus Kiel meldet ein Privat-Telegramm der „Deutschen Warte“: Die Leiche des mit dem Torpedoboot „S 26“ unter-

gegangenen Oberfeuermeistersmaaten Riechert wurde unweit Wesselburen an den Strand getrieben. Die Beerdbigung wird unter Theilnahme der Kriegervereine dortselbst erfolgen.

Die Südafrikabahn ist am Dienstag eröffnet worden. Dienstag Abend traf der erste Eisenbahnzug aus Bulawayo in Kapstadt ein.

Ein tödtlicher Tintenfler. Der 18 jährige Schüler Carl B. auf der Brunnenstraße in Berlin hatte durch Unvorsichtigkeit einen Brief beschmutzt und dann die Tinte mit der Zunge entfernt. Schon am andern Tage stellten sich bei demselben die heftigsten Gesichtschmerzen ein, während der ganze Kopf anschwellte. Ein hinzugezogener Arzt konnte leider nicht mehr helfen, so daß der Unvorsichtige unter den gräßlichsten Schmerzen seinen Geist aufgab.

Ein furchtbarer Cyclon hat die zur Gruppe der Philippinen gehörige Insel Leyte und mehrere kleinere Inseln verwüstet. Auf der Insel Leyte war er begleitet von einer gigantischen, mehrere Meter hohen Flutwelle, die mit enormer Gewalt und rasender Schnelligkeit die aus Rohr und Nipapalme errichteten Häuser niederbrechend, alles überschwemmte. Das größere Dorf Tacloban setzte das Wasser total weg. Eine Unmenge Menschen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen, 400 Leichen sind sofort beerdigt. Viele andere sind im Sande und unter den Trümmern verschwunden oder ins Meer hinausgerissen. Auf der Insel Samar ist das Städtchen Hermani radical vom Erdboden verschwunden. — „Wolffs Bureau“ meldet ferner: „Der Cyclon hat am 12. d. Mts. gewüthet. Die auf der Ostseite der Insel Leyte gelegenen Ortschaften Carigara und Burugo sind vollständig zerstört, dagegen hat die Stadt Leyte Dank ihrer günstigen Lage verhältnißmäßig wenig gelitten. Eine riesenhafte Wasserwoge stürzte über das Land und ließ viele Dörfer verschwinden. In der Stadt Tacloban sind mehrere tausend Eingeborene umgekommen. Der Cyclon berührte auch die benachbarte Insel Samar; man weiß noch nicht, welchen Schaden er dort anrichtete.“

Gelbes Fieber. 951 Erkrankungen am gelben Fieber sind bisher in New Orleans vorgekommen, von denen 110 tödtlich endeten. In Mobile sind 23 Todesfälle vorgekommen.

Die Pest ist in dem Dorfe Jullundur im District Punjab ausgebrochen. 23 Todesfälle sind vorgekommen.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 12. October. Dem Maschinenschlosser Fritz Albert Richard Lehmann ein S. Fritz Albert. — Den 14.

Dem Eigenthümer und Kellerarbeiter Johann Gustav Dullin ein S. Paul Alfred. — Dem Lagerarbeiter Johann Gottfried Höppner zu Kühnau eine L. Anna Maria. — Den 15. Dem Bergmann Johann August Mertching zu Wittgenau eine L. Pauline Ida. — Den 16. Dem Schlosser Christian Schewior eine L. Anna Franziska Hedwig. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Eckert ein S. Heinrich Hermann. — Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Heinrich Rübiger eine L. Klara Gertraud. — Den 19. Dem Häusler Karl Gustav Hermann Schulz zu Wittgenau ein S. Paul Gustav. — Den 20. Dem Fabrikarbeiter Erdmann Gustav Paul Schredt eine L. Emma Selma Martha.

Aufgebote.

Arbeiter Johann Karl Wilhelm Lange mit Auguste Ernestine Inrock. — Arbeiter Johann Friedrich Gustav Guttsche mit Pauline Emma Schubert. — Fleischer Richard Adolf Köhler mit Ernestine Marie Michke. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich August Schirmer mit Johanne Louise Schirmer. — Tischlermeister Friedrich Wilhelm Nitsche mit Marie Mathilde Dullin. — Sattlermeister Friedrich August Tschesche zu Hoperswerda mit Emma Marie Mathilde Fehner. — Kutscher Johann Karl August Hering mit Emilie Emma Kappel. — Hausdiener Johann Karl August Mühlnickel mit Auguste Bertha Schulz zu Jüllichau. — Schmied Johann Friedrich August Jonas mit Anna Emilie Mathilde Daniel zu Garben, Kreis Wohlau. — Schlosser Gustav Ernst Schulz zu Wilda mit Anna Emilie Labisch daselbst.

Geschließungen.

Den 18. October. Töpfer Karl Friedrich Richard Kleinert mit Anna Louise Kleemann. — Den 19. Müller August Wilhelm Jacob mit Auguste Amalie Ida Tschierich. — Den 20. Kaufmann Karl Friedrich Geppert mit Auguste Helene Louise Kühnel. — Den 21. Maurer Paul Hermann Schädel mit Emilie Emma Magnus.

Sterbefälle.

Den 15. October. Wittve Juliane Auguste Amalie Gremjer geb. Jacob, alt 80 Jahre 10 Monate. — Des Arbeiters August Wilhelm Nieschall L. Bertha Emilie Ida, alt 1 Jahr 2 Monate. — Den 17. Wittve Henriette Schäfer geb. Schulz, alt 78 Jahre. — Des Häuslers Johann August Helmholz zu Sawade S. Karl Heinrich, alt 6 Jahre. — Unverehelichte Henriette Wilhelmine Berger zu Krampe, alt 80 Jahre. — Den 18. Arbeiter Gustav Hermann Lorenz Unversucht, alt 39 Jahre. — Des Arbeiters Johann Robert Modrak S. Johann Otto, alt 6 Jahre. — Den 19. Des Bergmanns Franz Robert Theobald Schneider S. Franz Robert Richard, alt 11 Wochen. — Den 20. Wittve Ernestine Wilhelmine Förster geb. Pletsch, alt 74 Jahre. — Fabrikarbeiter Ernst Eduard Robert Gremjer, alt 53 Jahre. — Häuslerausgebender Johann Gottlieb Siebler zu Sawade, alt 68 Jahre.

Bekanntmachung.

Bersicherungsanträge, welche mit dem 1. Januar l. J. bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Kraft treten sollen, sind bis Mitte November d. J. an uns einzureichen. Formulare zu derartigen Anträgen werden von unserer Registratur unentgeltlich verabfolgt.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Wer Dünger zur Bestellung der Weingärten und Aecker abzufahren hat, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Abfuhrwagen so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder feste Massen herabfallen noch Sauche auf die Straße herabsickern darf.

Das Lagern des Düngers auf der Straße wird auf keinen Fall gestattet, und der Dünger muß direct vom Hofe aus auf den Wagen gebracht und so gleich abgefahren werden.

Wir haben die Revierbeamten angewiesen, Uebertretungen unachtsamlich zur Anzeige zu bringen.

Grünberg, den 19. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Bekanntmachung.

Das Dienstbuch auf den Namen Auguste Kubeile ist abhanden gekommen. Abzugeben bei der unterzeichneten Verwaltung.

Grünberg, den 21. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 27. October, von früh 9 Uhr ab sollen auf Sawader Revier an der Kaspotriebe die Kopfweiden zum Selbsthieb in einzelnen Partien, und um 10 Uhr in der Gramm

80 Km. eignen Scheitholz,
30 „ „ Knüppelholz,
69 „ „ Knoten- und Stochholz,
30 Haufen Abraum
Öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Grünberg, den 22. October 1897.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bohadel, v. R. A., Kreis Grünberg, Band I — Blatt Nr. 19 — auf den Namen des Halbbauers Johann Friedrich und des Halbbauers Ernst Heinrich Rocke zu Bohadel eingetragene, dort belegene Grundstück, ein Bauergut,

am 23. März 1898,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 77^{88/100} Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,16,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I in den Sprechstunden eingesehen werden.

Diesem, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. März 1898,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Kontopp, den 20. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 25. October cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich Berlinerstraße Nr. 65 hier

1 Leigtheilmaschine, 4 Schweine (Ferkel),
3 Gänse,
hierauf 4 neue Bretterstühle
öffentlich meistbietend versteigern.

Manig. Gerichtsvollzieher.

Eine Baustelle zu verkaufen
Hohestraße 7.

Feldsteine, ca. 15 cbm, habe abzugeben.
Gustav Schulz, Niederstr.

Streu-Verpachtung.

Mittwoch, den 27. October soll auf dem sogenannten Judenberge parzellenweise die Streu verpachtet werden.

Wittfrau Schmidt, Lavalbau.

Zu verkaufen ein Gartengrundstück in der Nähe der Poln.-Kesselerstraße, 2 1/4 Morg. groß, mit vielen Obstbäumen u. Gartenhaus, welches sich leicht bewohnbar machen läßt. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Einen Weingarten

in der Nähe der Stadt sucht zu kaufen
Jos. Selowsky.

Pfirsichbäume,

(frühe Amäden), sowie
hochstämm. Rosen
empfiehlt
R. Walde,
Niederstraße 29.

Fahrrad,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
R. Knuth, Niederstr. 19.

Gebr. Pneum.-Fahrrad
verkauft sehr billig
A. Zellmer, Berlstr. 57.

Ein eleganter braun. Pony,

lammfromm, 6 1/2 Jahr alt, nebst Wagen und Geschirr, steht preiswerth zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Braunes Pferd entlaufen,
abzugeben
bei H. Pfennig, Drentkauerstraße 16.

Amzugshalber verkaufe ich 2 Biegen,
1 Bidel, 4 Fuder ant. Dünger, eis.
Ofen mit Röhre, 1 Kinderbettstelle.

Frau Mulhaupt,
Mühlhölle bei Heinersdorf.

2 gute Milchziegen sind
umständehalber zu verk. Neustadtstr. 25.

Ein Schwein zum Weiterfüttern ist
zu verkaufen
Nobeland 1.

Abfahrfertel

verkauft Dom. Langhermsdorf.

Suche auf mein neuerbautes Haus
20 000 M. zur 1. Hypothek.
E. H. 423 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2400 Mark

werden auf ein neuerbautes Haus zu
Neujahr auf 1. Hypothek zu leihen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

700 Thaler

von einem pünktlichen Zinszahler auf ein
städtisches Grundstück zu leihen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kiefern Scheitholz stark u. kernig, mit
Anfuhr billigst bei
Vormerkbes. Herm. Pätzold, Lanstr. 16.

Gut erhaltenes Vertifow
(einhürig) zu verk. Gr. Fabrikstr. 21, 1 Tr.

Der Inhalt einer Dünggrube
ist unentgeltlich abzugeben
Breslauerstr. 38.

Düngergrube kann unentgeltlich
ausgeräumt und abgefahren werden
Bismarckstraße 43.

Guter Ziegendünger und ein Paar
echte schwarze Carientauben zu verk.
H. Rinnert, Gartenstraße 4b.

Dünger mit und
ohne Fuhre
verkauft
A. Klopsch.

1 Grube Dünger zu verkaufen
Niederstraße 79.

3 Fuder Ziegendünger sind zu verkaufen
Lattwiese 22b.

2 Fuder Dünger sind zu verkaufen
Kühnauerstraße 26.

2 Fuhren Ziegendünger sind zu ver-
kaufen
Obere Fuchsburg 17a.

1 Fuhre Dünger z. verk. Maulbeerstr. 9.

G. Ziegendünger zu verk. Marschfeld 2.

Dünger zu verkaufen Berlinerstraße 54.

Ziegendünger zu verkaufen Mühlweg 43.

Guter Ziegendünger z. verk. Ziegelberg 7.

1 Fuhre Dünger zu verk. Seilerbahn 10.

Dünger zu verkaufen Holzmarktstraße 7.

1 Fuder Dünger zu verk. Ob. Fuchsburg 7.

Dem Herrn Lehrer **Hübner** rufen wir bei seinem Weggange von hier und Ueberfiedelung nach **Grünberg** in den wohlverdienten Ruhestand für die segensreiche Mithewaltung, welche sich derselbe für die hiesige Jugend in den 23 langen Jahren, die er hieselbst amtierte, hat angelegen sein lassen, ein **herzliches Lebewohl** nach **Sawade**, den 22. October 1897.
Der Gemeinde- und Schul-Vorstand.

Donnerstag Abend 8 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau unsere gute Mutter, Schwester und Tante, Frau **Henriette Körner** geb. **Rieger**, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen Heinersdorf, den 21. October 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Wittwe **Henriette Schäfer**, sagen wir hiermit Allen den herzlichsten Dank.
Grünberg, den 22. October 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. 15 M. monatl. Kostenfreie, 4 wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Gegen **hohe Spesen und Provision** sucht eine gute deutsche Feuer-Ver sicherungs-Actien-Gesellschaft **Vertreter** und **Bermittler**.
Offerten unter **L. K. 507** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Vertretung gesucht für Stettin.
Ein Stettiner Kaufmann, bei den Herren- Confections-Engros- u. Tuchgeschäften gut eingeführt, sucht nach Vertretungen. Offert. **R. M. 5203** an **Rudolf Mosse, Stettin** erb.

Vertretung sehr leistungs- fähiger Obstweinkellerei
Weinverkauf für Berlin gesucht. So. Off. unter **H. 100** Berlin, Hauptpostamtlag. **Platzvertretern u. Provisionsreisenden**, welche Apotheken, Droguerien, Coiffeure u. ähnliche Geschäfte besuchen wollen, wird hoher Verdienst zugesichert. Adresse: **Oscar Konetzky, St. Ludwig (Elsass).**

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, welcher sich dem Schreibfach widmen will, sucht Stellung per bald oder auch später. Offerten erbeten unter **E. O. 429** an die Expedition d. Bl.

Tüchtige Steinseher finden sofort dauernd gute Arbeit. Stundenlohn 0,36, Accord 0,16 p. qm. **K. Rudolph**, Steinsehermeister, Liegnitz, Heinrichstraße 19.

2 Steinseher sofort gesucht. **K. Smolka**, Steinsehermeister, Cottbus, Zimmerstraße 17.

Arbeiter zum Dammbau bei einem Stundenlohn von 22 Pf. u. freier Fahrt nimmt an **E. Raake**, Bauunternehmer. Meldungen an Glasernstr. H. Franke, Deutsch-Wartenberg.

50 Grdarbeiter (pro Stunde 30 Pf.) stellt sofort ein **Zerback**, Steinseherstr., Sorau.

1 Schmiedegesellen (außer Kost) nimmt an **R. Rosdeck**.

1 tüchtiger Bäckergehilfe findet Stellung bei **A. Mohr**.

1 Tischlergesellen verlangt **Witthaus**, Schulstraße 5.

1 Schuhmachergesellen nimmt an **H. Wiesner**.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden in unserm Rathhause, wie folgt, statt:

1. Seitens der Wähler des III. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 3., 4., 5. und 12. Stadtbezirk, für die Herren Tuchfabrikanten **Albert Pilz** und **Wilhelm Sommer** am **Montag, den 8. November d. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.**
2. Seitens der Wähler des II. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 2., 9., 10. und 11. Stadtbezirk, für die Herren Commerzienrath **Georg Buechelt**, Tuchfabrikant **Adolf Eckarth**, Tuchfabrikant **Gustav Fuchs** und Seifenfabrikant **Wilhelm Mühle** am **Dienstag, den 9. November d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**
3. Seitens der Wähler des I. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 1., 6., 7. und 8. Stadtbezirk, für den Uhrmacher Herrn **Hermann König** am **Dienstag, den 9. November d. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.**
4. Seitens der Wähler der II. Abtheilung für die Herren Maurermeister **Fritz Brucks**, Rentier **Adolf Rabiger**, Expediteur **Franz Winkler**, Goldarbeiter **Oskar Lehfeld** und Kaufmann **Paul Peschel** am **Mittwoch, den 10. November d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**
5. Seitens der Wähler der I. Abtheilung für die Herren Stadtrath **Siegfried Abraham**, Kaufmann **Georg Hellwig**, Fabrikbesitzer **Alexander Gruschwitz**, Rentier **Rudolf Kärger** und Kaufmann **Otto Erlar** am **Donnerstag, den 11. November d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**

Die stimmberechtigten Bürger werden hierzu gemäß § 28 der Städteordnung eingeladen. Die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern oder solchen, welche erbliches Besizrecht haben), bestehen. Gewählt sind diejenigen, welche bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen und zugleich Stimmenmehrheit erhalten haben.

Für die Herren **Tuchfabrikant Wilhelm Sommer** und **Seifenfabrikant Wilhelm Mühle** finden nur Ersatzwahlen statt und zwar für Ersteren bis Ende 1901, für Letzteren bis Ende 1899. Zur Erleichterung der Wahlhandlung erhält jeder Wahlberechtigte noch eine schriftliche Einladung, welche zum Wahltermine mitzubringen ist.
Grünberg, den 22. October 1897.
Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Der Termin für den Beginn der diesjährigen Personenstandsaufnahme zur Steuerveranlagung für das Etatsjahr 1898/99 ist von der königlichen Regierung auf den 27. October cr. festgesetzt worden.

Hierzu erhalten die Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter vom 25. d. Mts. ab Hauslisten, in die alsdann der Personenstand des Hauses eingetragen werden muß. Die Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter sind dazu nach den §§ 22 und 68 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet.

Durch Vordruck auf den Hauslisten sind Erläuterungen darüber gegeben, wie die Ausfüllung zu geschehen hat. Wir ersuchen, diese Erläuterungen genau zu beachten und bei der Ausfüllung so zu verfahren, daß Rückfragen vermieden werden. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die austragenden Boten, welche auch die Listen wieder einholen, zur Ausfüllung derselben wegen des großen Zeitverlustes außer Stande sind.

Wer seine Liste unausgefüllt wieder abgibt, hat zu gewärtigen, daß alsdann die Ausfüllung auf Kosten der betreffenden Hausbesitzer oder Vertreter durch besondere Beamte erfolgt, und daß seine Bestrafung auf Grund der angezogenen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes eintritt.

Wir erwarten daher zuverlässlich, daß sich Jeder bemühen werde, uns durch genaue und vorschriftsmäßige Ausfüllung der Hauslisten bei den umfangreichen Arbeiten des Veranlagungsgeschäfts zu unterstützen.

Am 28. October cr. werden die Hauslisten wieder abgeholt und wir ersuchen, sie von früh 8 Uhr an zur Abholung bereit zu halten.

Wer aus besonderen Gründen seine Einkommensverhältnisse in die Hausliste nicht eintragen will, kann die nöthigen Angaben in einem besonderen Schreiben unter Mittheilung von Namen, Stand und Wohnung innerhalb 8 Tagen nach zugegangener Hausliste **verschlossen** an den Magistrat einsenden.
Grünberg, den 14. October 1897.
Der Magistrat.
Gayl.



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in Grünberg: Lange's Drogerie, Ferd. Rau, Max Seidel, Hch. Stadler.

Einem Tischlergesellen nimmt an **R. Habermann**.

Einem ordentlichen, verheiratheten **Pferdefnecht**, der die Landwirthschaft gründlich versteht, sucht zum 1. November **R. Holzmann**.

Verheirath. Knechte sucht für Neujahr **Dom. Loos**.

1 unverheir. Kutischer sucht zum sofortigen Antritt **Gastwirth Reckzeh**, Silberberg 1/2. Gesucht z. sofort. Antritt ein **Mädchen** von 15-16 Jahren Hospitalstraße 12.

1 ordentliche Arbeiterfamilie findet zu Neujahr Wohnung und Arbeit auf **Dom. Schloin**.

Arbeiter **Hermann Simon**, Lessenerstraße.

Suche und empfehle tücht. Kindergärt., erfahr. Kinderpfl., gebild. Stüt. d. Hausfrau, im Schneid. geübt, mit nur gut. Stellungszeugn. **Frau Dr. Markusy**, Salvatorplatz 3/4, Breslau.

1 geübte Penoterin, welche auch kann, gesucht. **B. G. Salomon Söhne**.

Stubenmädchen, Mädchen für alle Hausarbeit, **verheirathete u. unverheirathete Knechte u. Mägde, Arbeiterfamilien, Schirrarbeiter, Wächter** erhalten fortwährend gute Stellung durch **Frau Wiermann**, Maulbeerstraße 3.
1 Kindermädchen für sofort sucht **D. D.**

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. Alles, Kindermädchen, Kutischer, Schirrvögte, verheir. u. unverh. Knechte, Mägde, Arbeiterfamilien, Futtersleute erhalt. sofort u. Januar gute Stellung durch **Frau Kaufm. Schulstr. 24.**

Gesucht sofort und 1. Januar: Köchin, Stuben- u. Kindermädchen, Mädchen f. Alles, verh. u. ledige Kutischer und Knechte, Mägde durch **Frau Senfleben**, Maulbeerstr. 1.

Eine Bedienungsfrau sucht **Oscar Gerasch Nachflgr.**

In Grünberg wird per 1. März oder April 1898 ein **größerer Laden** in guter Lage, möglichst am Ring gelegen, zu pachten gesucht. Offerten unt. **E. 2943** an die Geschäftsstelle des „Oberschlesischen Anzeigers“ in Ratibor erbeten.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung ist zu vermieten. **Wwe. Jensch**, Niederstraße 16.

1 Laden mit Wohnung ist zu vermieten bei **Th. Sander**, Grünzeugmarkt u. Silberb.-Gäß.

Zu miethen gesucht eine Parterre-Räumlichkeit, welche sich zu Vereins- u. Versammlungszwecken eignet, gegen hohe, pünktliche Miethszahlung. Offerten an **Hermann Stolpe, Säure 3.**

Gesucht für sofort eine Wohnung von 6-7 Zimmern mit dem erforderlichen Zubehör. Off. mit Preisangabe beliebe man recht bald unt. **E. P. 450** in der Exp. d. Bl. niederzul.

Sofort zu vermieten mein **Geschäftshaus**

Zöllicher- u. Niederstr.-Gäß, ganz oder getheilt. **A. Knoblauch**.

Schneiderberg ca. 3 1/2 Morgen Land mit Wohnhaus u. Stallung zu vermieten. **A. Knoblauch**.

1 Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist zu vermieten **Breslauerstraße 8.**

2 Zimmer, Entree, Küche und Wasserleitung, sind sogleich od. später zu beziehen **Berlinerstraße Nr. 17.**

Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, zu vermieten **Wasserleitung, Ausguß sofort Adlerstraße 4.**

2 Stuben u. Küche zu vermieten **Kanitzerstr. 32 d.**

3 Stuben u. Küche sind zu verm. **Kl. Bergstr. 7.**

Eine Stube zu vermieten **Mittelstr. 3.**

Eine gr. Stube und gr. Küche an ruhige Miether zu verm. **Lessenerstr. 48.**

1 Stube m. Kamrn. zu verm. **Gr. Bergstr. 7.**

Unterstube zu vermieten **Neustadtstr. 25.**

1 kleine Stube zu vermieten **Grünstr. 24.**

Ein guter Weinkeller zum 1. Jan. 1898 zu vermieten **Niederstraße 79.**

Von einer einzelnen Frau wird ein **Kind in Pflege** genommen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Achtung! Dienstag, den 26. October, Vormittags von 7 bis 10 Uhr, stelle ich einen großen **Posten Ferkel und Mittelschweine** zum Verkauf im Gasthof zum Deutschen Kaiser. **August Rudolph**, Schwarzviehhändler.

Trefte mit **Schweinen** den 22. d. Mts., Abds., u. den 23. d. Mts., Vorm., im Gasthof zum grünen Baum ein **H. Jehn**.

Weißer Pfantauke entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Fleischerstr. 10.** Das. sind 0,2 schwarze Carrier zu verk.

Zur Herbst- u. Winter-Saison empfiehlt das **Deutsche Waarenhaus**, 2 Oberthorstrasse 2, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Jaquettes, Radmäntel und Kragen, Golf-Capes, Schulter-Kragen, Damen-, Mädchen-, Mäntel in allen nur denkbaren Preislagen vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre.

Deutsches Waarenhaus von **Julius Glück**, 2 Oberthorstrasse 2.

Bitte, meine Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Die ganze Stadt spricht wieder von der wundervoll schönen Auswahl und von den sehr niedrigen Preisen, zu welchen man bei **J. Schwarz** 1 Oberthorstraße 1 feine **Wintergarderobe** kauft.

Zuntz **Gebrannte Kaffees**

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 in Preislagen von Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.10 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen. Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks** und **hohe Ergiebigkeit**. Niederlage in **Grünberg i. Schl.** in **Lange's Drogenhandlg.**, bei **Heinr. Stadler, Ad. Thiermann**.

REX-SCHER THEE BERLIN W. Leipziger Str. 22 Beste Mischungen, feinsten Geschmack Ueberall vorrätig von a ½ 2Mk. an.

Schuh-Bazar „Fortuna“ Georg Brinitzer. Specialität „Handarbeit“. **Reparaturen** in kürzester Zeit. **Schaftstiefel** in grosser Auswahl.

Filzschuhe, Gammischuhe, Schnürstiefel, Knopfstiefel, Zugstiefel für **Herren, Damen und Kinder**.

Sämmtliche Lederarten sind mit **Woll- und verschiedenem Fellfutter** in grosser Auswahl am Lager.

Globus-Putz-Extract ist die **Krone aller Putzmittel**, erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade! Laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putz-Extract** unübertroffen in seinen vorzüglich. Eigenschaften! Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen! Bestes Putzmittel der Welt! Made in Germany.

Belzwaaren, Hüte u. Mützen zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen **Reinhold Sommer**, Gr. Kirchstraße 4.

Feinste und größte Auswahl fertiger **Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe**. Mein Lager bietet bekanntlich eine großartige Auswahl in **Winter-Paletots, Anzügen, Mänteln, Joppen, Jaquettes, Hosen, sowie Arbeiter-Sachen**, und sind die Preise zur Zufriedenheit eines jeden Käufers gestellt. **Reelle Waaren. Spottbillige Preise.** **J. Kubisch, Niederstraße 67.**

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — **Dr. Falkenberg, Berlin, Steinmehlfabrik** in Pulver- u. Würfel-Form. **HARTWIG & VOGEL Dresden** Special-Geschäften.

Salmiak-Pastillen mit **+** von **Matke & Sydow, Görlitz**. Vortrefflich linderndes Genussmittel bei Heiserkeit, Katarrh etc. Packete à 15 u. 25 Pfg. empfehlen: T. E. Stanisch, Ferdinand Rau, Albert Reckzeh, Albert Schindler, Conditior P. Roesner.

CACAO-VERO, entölt, leicht löslicher **Cacao**. **HARTWIG & VOGEL Dresden** Special-Geschäften.

2 Oberthorstr. 2. Winter-Ueberzieher, Pelerinen-Mäntel, **Loden-Joppen**, **Herren-Anzüge**, **Burschen-Anzüge**, **Knaben-Anzüge**, **Brant-Anzüge** in allen Stoffarten. **Tricotagen**, **Herren-Wäsche**, **Cravatten**, **Herren- u. Knaben-Hüte**.

Deutsches Waarenhaus von **Julius Glück**, 2 Oberthorstrasse 2. **Auf Firma** bitte im eigenen Interesse zu achten.

Stadtverordneten-Versammlung vom 21. October 1897.

Anwesend 41 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Gayl, Beigeordneter Kämmerer Nothe, Stadtbaurath Severin, Stadträthe Schönknecht, Abraham, Balcke, Eichmann, Ribbeck, Künzel. Der Zuhörerraum ist fast gefüllt.

Die Verlesung der Kassenrevisionsprotokolle giebt zu Debatten keinen Anlaß. — Einer Entschädigung an Frau Simke für Beheizung in Höhe von 6 M. pro Monat im Winter stimmt Verf. zu, ebenso einer Entschädigung in Höhe von 100 M. für Ueberlassung von Vorland an der Katholischen Kirchstraße. — Für Umfriedigung und Pflasterung des Hofes beim Kühlhause bewilligt Verf. 3000 M. aus Schlachthofmitteln. — Ueber den Betrieb des neuen Wasserwerkes ist noch ein Obergutachten von dem Ober-Ingenieur Meyer des Hamburger Staates eingefordert worden, nach welchem sich der Dampfbetrieb billiger und weil unabhängig von der Gasanstalt, günstiger stellt als der Gaskraftbetrieb, während auf der andern Seite allerdings die Anlage bei Dampf sich etwa 20 000 M. höher stellt, als bei Gas. Trotzdem sei der Dampfbetrieb immer noch der billigere. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld empfiehlt den Dampfbetrieb, der auch angenommen wird. Demgemäß muß auch der bisherige Plan eine Abänderung erfahren. — Im nächsten Monat finden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Zu Besitzern für die Wahlen werden folgende Stadtv. gewählt: für Montag, den 8. November Fr. Bruck und Karl Schüller, als Stellvertreter Schindler und Fleischer, für den 9. November Vormittag Hämisch und Fize als Beisitzer, Ab. Pilz und Prüfer als Stellvertreter, für den 9. November Nachmittag E. Sander und Kärgler als Beisitzer, als Stellvertreter Gotth. Pilz und Gust. Pilz, für den 10. November Peucker und Müllsch als Beisitzer, als Stellvertreter Reinh. Bruck und Rabiger, für den 11. November Fize und Staub als Beisitzer, als Stellvertreter Karl Mühle und Martin Sommerfeld. — Ueber die anderweitige Gestaltung des städtischen Abfuhrwesens hat, wie bekannt, Herr Bürgermeister Gayl eine Broschüre verfaßt. Mag. beantragt mit der Berathung dieser Frage die Sanitäts-Commission zu betrauen und zu verstärken. Die Commission besteht jetzt aus den Herren F. Bruck, Rabiger, Sander, Severin, Dr. Erbman, Dr. Cäftein. Die Wahlcommission schlägt vor, jene Commission durch folgende Herren zu verstärken: Sommerfeld, Burmeister, Fize, Gustav Pilz, Fleischer, Kleow, Krumnow aus der Verf., ferner aus der Bürgerschaft durch die Herren Fr. Suder, Dr. Jacobson, S. Bähold, Wihl, Grüneberg, Gustav Sande, Karl Lorenz. Verf. ist damit einverstanden. Bürgermeister Gayl bemerkt, daß die Broschüre viele Anfechtungen erfahren habe, daß aber darin durchaus keine entgeltlichen Vorschläge enthalten sind, sondern nur Gedanken, auf denen man Reformen aufbauen könne. Der Gesundheitszustand sei hier keineswegs günstig. Beispielsweise seien in diesem Sommer 201 Fälle von Infectionskrankheiten zur Anzeige gelangt, darunter 175 Fälle von Diphtheritis. Auch seien die Wohnungsverhältnisse vielfach ganz unhaltbar.

Der Mag. hat eine Umgestaltung des Armenwesens beschlossen. Es soll die freiwillige Pflege nach dem Eberfelder System eingeführt werden, und zwar vom 1. Januar 1898 ab. Zu diesem Zwecke soll die Stadt in vier Armenbezirke getheilt werden, entsprechend den gegenwärtigen vier Armenärzte-Bezirken. Die Verwaltung jedes Bezirkes soll selbständig und getrennt von der der übrigen sein. Sie soll bestehen: 1. aus dem Magistratsdirigenten oder dessen Stellvertreter, 2. aus den dem Bezirke zugetheilten Mitgliedern der bisherigen Armencommission, welche sich zur Uebernahme von Pflichten bereit erklären, 3. aus den dem Bezirke zugetheilten freiwilligen Pflegern, 4. aus dem Armenärzte des betreffenden Bezirkes. Die Verwaltung soll alle vier Wochen eine Sitzung abhalten. Jede Armenunterstützung wird auf längstens vier Wochen bewilligt; die fernere Bewilligung muß aufs Neue beantragt werden. Ferner soll ein Aufruf an die Bürgerschaft zur Uebernahme von Pflichten erlassen werden. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld empfiehlt die Vorlage, ebenso Stadtv. Peucker. Verf. genehmigt darauf dieselbe. — Für die Unterhaltung des Inventars des Waisenhauses bewilligt Verf. außerordentlich 300 M., ferner für ein Dienstmädchen während der Wintermonate 75 M.

Es folgt die Vorlage betr. **Ankauf von Grundstücken zur Anlegung eines Stadtparkes.** Die katholische Kirchengemeinde hat den Verkauf von 43 bis 44 Morgen Land am Matthäiwege für 70 000 M. (wovon 10 000 M. privatim aufgebracht werden sollen) unter der Bedingung genehmigt, daß das Terrain zu einem Parke umgewandelt werden solle. Mag. hat den Ankauf behufs Anlegung eines Stadtparkes genehmigt, aber mit der Bestimmung, daß jene Bedingung nicht ins Grundbuch eingetragen werde. Die erwähnten 60 000 M. sollen mit 3 1/2 pCt. verzinst und mit 1 1/2 pCt. amortisirt werden. Die Begründung der Vorlage deckt sich vielfach mit den Ausführungen in der letzten Nummer des „Grünb. Wchbl.“ Es wird ein eigener Gärtner anzustellen sein, zugleich für die Friedhöfe. Der gesammte Aufwand ist für das Jahr einschließlich der Verzinsung und Amortisation auf 7225 M. berechnet. In 35 Jahren, d. h. nach Amortisation der Anlage,

wird sich die Erhaltung des Parkes weit billiger stellen. Bürgermeister Gayl empfiehlt noch persönlich die Vorlage, wobei er besonders den durch dieselbe zu schaffenden Uebergang von der Kunst zur Natur betont. Die 10 000 M. seien nahezu schon zusammengebracht, und der Rest werde auch eingebracht werden. Wir dürfen dieses hochherzige Geschenk nicht von uns weisen. Es sei auch leicht möglich, daß die Kirchengemeinde die Kaufsumme ohne Amortisation als Hypothek auf dem Grundstücke stehen läßt. Ein Theil des letzteren (am Rohrbusch) sei übrigens bereits angeforstet. Ein ähnlich günstiges Angebot habe die Stadt schwerlich wieder zu erwarten. Stadtv. Gothmann empfiehlt gleichfalls die Vorlage. Der Park sei ein Bedürfnis für den armen Mann. Die städtische Finanzverwaltung werde durch Verbesserung der Einnahmequellen zu verhindern wissen, daß in Folge der Vorlage eine Erhöhung des Steuerjahres eintreten müßte. Für die Nachkommen werde die Annahme der Vorlage segensreich sein. Stadtv. Staub erwähnt, daß in der Bürgerschaft viele Gründe gegen die Vorlage geltend gemacht werden, insbesondere die andern großen und viele Opfer erheischenden Projecte fürs Wohl der Stadt. Unter keinen Umständen dürfe man sich auf die Bedingung einlassen, das ganze Terrain zum Stadtpark zu verwenden. Jedenfalls sei der Kauf rentabel, denn die dortigen Grundstücke werden nie billiger, vielmehr in Zukunft theurer werden. Er stimme deshalb für den Ankauf ohne jene Bedingung und unter der Voraussetzung, daß 10 000 M. privatim aufgebracht werden. Bürgermeister Gayl erklärt, er sei nicht dafür zu haben, die Grundstücke auf Speculation (zu Neubauten) zu erwerben, sondern wolle den Grund und Boden lediglich zur Anlage eines Parkes von der Kirche ankaufen. Wenn er von der Eintragung der Verpflichtung zur Anlage eines Parkes ins Grundbuch nichts wissen wolle, so geschehe dies, weil doch das Object von der Kirche nicht geschenkt, sondern verkauft werde. Stadtv. Peucker erklärt, daß die Kirche das Terrain für den erwähnten Preis nur an die Stadt abtrete, wenn es eben zu einem Parke verwendet werde. Stadtv. Kleow befürchtet, daß nach dieser Erklärung die Zustimmung der Kirche zu der Vorlage, wie sie der Verf. zugegangen ist, nicht erfolgen wird. Er ersucht deshalb, erst hierüber Klarheit zu schaffen. Im Uebrigen sei ihm die Vorlage sympathisch. Stadtv. Staub bemerkt, daß nicht das ganze Terrain sich zur Anlage des Parkes eignet, z. B. nicht die vorderste Ecke auf der linken Seite. Der Stadt müsse überlassen bleiben, solche Theile zu veräußern oder zu verkaufen. Stadtv. Commerzien-Rath Beuchelt erklärt, er stimme der Vorlage nur zu, wenn der Kauf bedingungslos sei; bleibe die Kirche auf ihrer Bedingung bestehen, dann werde er die Vorlage ablehnen. Auch Stadtv.-Vorst. Sommerfeld empfiehlt den Magistratsantrag. Stadtv. Winckler stellt den Antrag, die Vorlage an den Mag. behufs nochmaliger Verhandlung mit der Kirche zurückzuweisen. Stadtv. Gothmann plädiert gegen diesen Antrag. Stadtv. Schindler fragt, warum man gerade am Matthäiwege einen Park anlegen wolle, und nicht anderswo, z. B. an der Lattwiese. Bürgermeister Gayl erklärt, daß nirgends anderswo das Terrain so günstig sei, weil nirgends die Verbindung der Stadt mit dem natürlichen Walde so einfach herzustellen sei, wie dort. Stadtv. Gothmann bemerkt, daß auf der Lattwiese der Bahnhof für die Bahn Sprottau-Grünberg gebaut werden soll. Stadtv. Staub ersucht, die Vorlage so zu amendiren, daß nicht gesagt werde, das Terrain solle zu einem Stadtpark erworben werden, sondern: das Terrain solle „in der Hauptsache“ zu einem Stadtpark erworben werden. Der Vertagungsantrag Winckler wird abgelehnt. Stadtv. Gustav Pilz spricht gegen die Vorlage; das Geld sei besser zu verwenden im Innern der Stadt, und der Stadt werde aus der Vorlage eine Steuererhöhung erwachsen. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld bittet, das kleine Opfer nicht zu scheuen; die Stadt Grünberg habe in diesem Punkte bisher so gut wie gar nichts verausgabt und stehe selbst viel kleineren Städten nach. Stadtv. Staub plädiert für sein Amendement. Bürgermeister Gayl erklärt das Amendement für überflüssig; die Kirche werde gegen die Verwendung kleiner Theile des Terrains zu andern Zwecken nichts einzuwenden haben, wenn nur keine Häuser-speculation damit getrieben werde. Stadtv. Greußberger bittet ebenfalls um Ablehnung des Amendements Staub, welches letzterer mit dem Hinweis darauf verteidigt, daß die maßgebenden Personen wechseln und daß der Stadt aus dem jetzigen Wortlaut der Vorlage einmal Schwierigkeiten erwachsen können. Stadtrath Künzel erklärt, daß die katholische Kirche keineswegs verlangt, es solle jedes Fleckchen des Terrains zum Parke verwendet werden. Bürgermeister Gayl erklärt sich damit einverstanden, in den Magistratsantrag die Worte „im Wesentlichen“ zur Anlage eines Stadtparkes einzufügen. In dieser Form wird die Vorlage **mit 21 gegen 20 Stimmen angenommen.**

In der Nähe des Matthäiweges liegt ein etwa 2 Morgen großer Acker des Mauerpolier Leutloff, welcher der Stadt für 1500 M. zum Kaufe angeboten ist. Mag. hat sich für den Ankauf entschieden, Verf. vertagt die Vorlage, bis die endgiltige Entscheidung erfolgt ist. — Die königl. Regierung zu Liegnitz hat in Bezug auf die 1 1/2 Millionen-Anleihe die Commune darauf verwiesen, daß die Genehmigung nicht empfohlen werden kann, wenn sich die Stadt nicht entschließt, die Anleihe zunächst 18 Jahre lang mit 1 1/4 pCt., sodann (d. h. nach

vollendeter Tilgung der alten Anleihen) mit 1 3/8 pCt. zu amortisiren. Verf. erklärt sich damit einverstanden. — Die nächste Vorlage verlangt eine wesentliche Erweiterung des Bebauungsplanes auf allen Seiten der Stadt. Mit der Aufstellung des Planes soll Herr Regierungs-Landmesser Radelbach beauftragt werden. Verf. stimmt zu. — In der Chaussee-Angelegenheit hat Mag. beschlossen, dem Kreise vorzuschlagen: a) Im Bereiche des Bebauungsplanes bleiben die Chausseen im Besitz der Stadt. b) Darüber hinaus gehen sie in den Besitz des Kreises unentgeltlich über, werden aber von der Stadt wieder übernommen, sobald dieselbe einen eigenen Stadtkreis bilden wird. Stadtv. Greußberger bekämpft diesen Antrag, der für die Stadt nachtheilig sei, und bittet den Mag., die Vorlage nochmals mit dem königl. Landrath zu erörtern. Verf. beschließt demgemäß die Vertagung der Debatte. — Zur Annahme eines Vermächtnisses des Tuchfabrikanten Behr in Höhe von 2000 M. erklärt sich Verf. bereit. — Dem Antrag auf Entlastung der Rendanten für das Rechnungsjahr 1896/97 wird Folge geleistet. — Nachträglich genehmigt wird der Verkauf zweier Vorhau-Parzellen in Krampe an zwei dortige Einwohner. — Die Verpflegungssätze für das Waisenhaus für die Zeit vom 1. October cr. bis 31. März 1898 wird auf 35 Pf. festgesetzt. — Von einem Dankschreiben nimmt Verf. Kenntniß. — Einem Ankauf von Vorland an der Krautstraße für 36 M. stimmt Verf. zu. — Gegen die definitive Anstellung des Nachwächters Bähold hat Verf. nichts einzuwenden. — Eine Baugenehmigung an der „Hohen Straße“ wird unter den üblichen Bedingungen ertheilt. — Mag. beantragt, eine neu festgesetzte Zufuhrstraße von der Lanitzer Straße zum Güterbahnhof in den Stadtbebauungsplan einzutragen. Verf. ist damit einverstanden. — Herr Fabrikbesitzer Fricke ersucht um Abänderung der Fluchtlinie einer Straße, die gerade in sein Grundstück einmündet und dasselbe in zwei Hälften theilt. Die Bauverwaltung ist dem Genannten entgegen gekommen und hat eine dem Antrag desselben entsprechende anderweitige Straße in den Bebauungsplan einzutragen beschlossen, wozu Verf. die Zustimmung ertheilt. — Ebenso wird einer Fluchtlinien-Regulirung in der Hospitalstraße zugestimmt. — Ein Gnabengehalt von 48 M. an die Frau eines verstorbenen städtischen Beamten wird gewährt. — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Stadtbaurath Severin bringt zur Sprache, es seien Vorwürfe gegen die Bauverwaltung erhoben worden wegen der Vergabe von Arbeiten im neuen Schulhause an einen Neujahzer Klempnermeister. Er führt nun eingehend aus, um wie viel billiger dieser auswärtige Meister die Arbeit zu liefern erklärt habe. Die Differenz zwischen den Angeboten betrage 507 M. 35 Pf. Bei dieser Sachlage sei die Bauverwaltung berechtigt gewesen, die Arbeiten nach auswärts zu vergeben.

Stadtv. Gustav Pilz bittet, die Lunge bei dem Stanisch'schen Hause zu verbreitern, weil dort sehr leicht Ueberschwemmungen eintreten.

Stadtv.-Vorst. Sommerfeld flagt, daß auf der Großen Fabrikstraße arge Finsterniß herrsche, und daß dort eine neue Laterne dringend nothwendig sei. Dasselbe gelte von der Gartenstraße, die auch einer Verbreiterung sehr bedürftig sei.

Stadtv. Prüfer bemängelt die Polizeiverordnung betr. das Düngerfahren als zu draconisch. Bürgermeister Gayl verteidigt dieselbe mit hygienischen Rücksichten.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Berliner Börse vom 21. October 1897

Deutsche	3 1/2 Reichs-Anleihe	102,75 G.
"	3 3/4 dito	96,90 bz. G.
Preuß.	3 1/2 consol. Anleihe	102,90 B.
"	3 3/4 dito	97,60 bz.
"	3 1/2 Staatsschuldsch.	100 B.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	—
"	3 3/4 dito	91,75 G.
"	4 1/2 Rentenbriefe	103,40 G.
Posener	4 1/2 Pfandbriefe	101,75 G.
"	3 1/2 dito	99,75 bz. G.

Die kleinsten Uebel sind gewöhnlich die verbreitetsten. Es giebt kein allgemeineres Leiden, als Kopfschmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber ist von ihm begleitet, jede Verdauungsstörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfschmerz ist der Ausdruck der verschiedenartigsten örtlichen Affectionen der Kopfnerven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen diesen Fällen leistet das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte Migränin unerföhrliche Dienste. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Arztliches Recept, auf „Migränin-Höchst“ lautend, schützt vor Fälschungen.

Seidenstoffe Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mehan. Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie. BERLIN** Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Um den Umzug nach meinem bisherigen Laden zu erleichtern, verkaufe ich sämtliche Waaren in nur guten Qualitäten zu **bedeutend herabgesetzten, wirklich spottbilligen Preisen.**
Günstigste Gelegenheit für Herbst- u. Winter-Einkäufe.
Selmar Petzall, Poststraße 2.

!Es ist ja alles da!

Winter-Ueberzieher,
 Hohenzollern-Mäntel,
 Winter-Joppen,
 Jackett-Anzüge,
 Knaben-Anzüge.

Stoffe gut,
 Auswahl groß,
 Preise billigst.

J. Schwarz

1 Oberthorstraße 1



Uhren

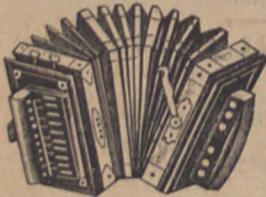
aller Art,
Ketten,
Brillen,
Krimsteher,
 Thermometer
 u. s. w.
 in größter Auswahl u. reeller Garantie

Ia. Fahrräder
 Fahr- und Schreibmaschinen
 Sesselfabrik

A. Zellmer,

Berlinerstr. 5/7.

Für nur 4 Mark 25 Pfg.



versende ich geg. Nachnahme eine hochfeine, elegante, vorzüglich abgestimmte, leichtspielende Concert-Zug-Harmonika, mit 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, 2 Doppelbälgen und dauerhaften Stahl-Schubstücken, 2 Zubehören, offener Nickel-Klavatur und ungemein starker orgelartiger Musikkraft. Ein 3höriges Prachtwerk kostet nur 6 1/2 M., ein 4höriges nur 8 1/2 M., ein 6höriges nur 12 1/2 M. Ein 2reihiges mit 19 Tasten, Größe 38 cm nur 12 M. Sichte Accord-Zithern mit 3 Manualen und sämtlichem Zubehör nur 3 M. Mit 6 Manualen nur 7 M. 75 Pf. Sämtl. Instrumenten gebe ich eine Schule, wonach Jeder sofort spielen kann, gratis. Verpackung frei! Porto 80 Pf. Garantie! Amt. u. tägl. viel. Nachbest. Robert Hübner, Neuenrade (Westf.)

Liebbling der Damen

ist die

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden. Dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinigkeiten und macht die Haut zart und geschmeidig. à 50 Pfg. bei Adolf Donat, Goyff.



Niederlage bei **Julius Peltner.**

Bei Husten und Heiserkeit

werden

Schlossareks Eucalyptus-Bonbons,

nach bewährter Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. Niederlagen in den meisten Städten. In Grünberg i. Schl. in Lange's Drogenhandlung, Inh. Dr. Vogt.

Preis per Dose 40 Pfg., per Beutel 20 Pfg.

Wer

bis jetzt meine eleganten

Winter-Ueberzieher,
Pellerinen-Mäntel,

Anzüge,

Joppen

noch nicht gesehen hat, der komme sofort, da die Preise sehr

billig

sind und die Auswahl sehr groß ist. Jeder, der Bedarf hat, wird entschieden

kaufen,

wenn er seinen eigenen Vortheil wahrnehmen

will.

Max Levy, 16 Niederthorstr. 16.

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes werden **sämtliche Putzartikel** nie dagewesenen billigsten Preisen ausverkauft.

zu noch **Streng moderne Damen- und Kinder-Hüte, das Neueste,** was die Saison bietet.

Damenhüte von 50 Pfg. an, **Kinderhüte** von 30 Pfg. an.

Bettfedern, echt böhmische, staubfrei, werden ebenfalls zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Agnes Zimmerling, Niederstr. 64.

Zum **Einmachen**
 Dr. Setters Salicyl à 10 Pf.!
 Sehr einfache Anwendung. Früchte verderben nie. Recepte gratis von **Lange's Drogenhandlung.**



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-essig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mk., à Pestragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.

In Grünberg allein echt zu haben bei **Max Seidel.**



Apotheker Raettig's **Zahnentzunder**

ist das zuverlässigste u. beste Mittel gegen

„jeden Zahnschmerz.“

Echt zu haben per Fl. 50 Pfg. bei Apoth. **C. Riemer, Grünberg,** Apoth. **H. Ulbricht, Rothenburg a. D.**

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man

Bergmann's Lilienmild-Seife von Bergmann & Co in Radebeul-Dresden à Stück 50 Pfg. bei Wilhelm Mühle und in Lange's Drogenhandlg., Inh. Dr. Vogt. Man verlange Radebeuler Lilienmild-Seife.



Denkbar billigste direkte Bezugsquelle für Jagd- u. Scheibengewehre bester Qualität u. höchster Schußleistung. Teschins und Revolver, sowie erstklassige Fahrräder für Jagd und Sport. Illustr. Cataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von **H. Burgsmüller, Kreiensens.**

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel, Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne unjost und postfrei Broschüre über meine Heilung. **Ernst Hess.** Klingenthal i. Sachs.